

K o n z e p t i o n

der integrativen Kindertageseinrichtung St. Markus



Evangelischer Hort St. Markus
Blücherstr. 26 a
86165 Augsburg
Tel.: 0821/717550 und 0821/72989285
email: kita.st-markus@ekita.net

Rechtsträger: ekita.net gemeinnützige GmbH
Evang. Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg
Anka Leiner/ Matthias Krauß
Ulrichsplatz 17, 86150 Augsburg
Tel. 45017-217
email: info@ekita.net

Inhalt

Vorwort – Dekan Frank Kreiselmeier	6
Leitbild der ekita.net und ihrer Einrichtungen	8
1 Organisatorische Konzeption	11
1.1 Die Zielgruppen – Hort St. Markus	11
1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	12
1.3 Gesetzliche Grundlagen	14
1.4 Rechtsträger	14
1.5 Mitarbeitende	15
1.6 Gebäude und Außenflächen	16
1.7 Regelungen	17
1.7.1 Wie informiere ich mich über die Kindertageseinrichtung?	17
Wie erfolgen Vormerkung und Platzvergabe?	17
1.7.2 Wie sind die Öffnungszeiten?	18
1.7.3 Wie sind die Bring- und Abholzeiten geregelt?	18
1.7.4 Was kostet der Besuch der Kindertageseinrichtung?	18
1.7.5 Wie sind die Ferien- und Schließtage unserer Einrichtung?	19
1.7.6 Wie sieht unser Essens- und Getränkeangebot aus?	19
1.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	19
1.9 Notfallmanagement.....	19

2.	Pädagogische Konzeption	20
2.1	Pädagogische Grundhaltungen	20
2.1.1	Unser Bild vom Kind	20
2.1.2	Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeitenden	20
2.1.3	Pädagogischer Ansatz	20
2.1.4	Bedeutung von Spielen und Lernen	21
2.1.5	Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung	22
2.1.5.1	Inklusion	22
2.1.5.2	Genderpädagogik	25
2.2	Weiterentwicklung der Basiskompetenzen	25
2.2.1	Personale Kompetenzen	26
2.2.2	Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext	27
2.2.3	Lernmethodische Kompetenz – „Lernen wie man lernt“	28
2.2.4	Resilienz - Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	29
2.3	Bildungs- und Erziehungsbereiche	30
2.3.1	Werteorientierung und Religiosität	30
2.3.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	30
2.3.3	Sprache und Literacy	31
2.3.4	Informationstechnik und Medien	32
2.3.5	Mathematik	32
2.3.6	Naturwissenschaft und Technik	33
2.3.7	Umwelt	33
2.3.8	Ästhetik, Kunst und Kultur	34
2.3.9	Musik	34
2.3.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	35
2.3.11	Gesundheit	35

2.4	Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit.....	36
2.4.1	Eingewöhnung der neuen Kinder im Hort	36
2.4.2	Eine gleichbleibende Tagesstruktur gibt Halt und Sicherheit.....	36
2.4.3	Hausaufgaben im Hort.....	38
2.4.4	Schulweg in den Hort.....	40
2.4.5	Das freie selbstbestimmte Spiel	40
2.4.6	Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen	41
2.4.6.1	Ferienfreizeit.....	42
2.4.6.2	Beispiel für ein Projekt	42
2.4.7	Partizipation - Gemeinsames Gestalten von Bildungsprozessen	43
	Kinderkonferenzen, Angebotskonzept, Projektarbeit	
2.4.8	Gestaltung und Ausstattung unserer Räume und Außenspielflächen	44
2.4.9	Essen gibt Kraft und Energie – Unser Verpflegungskonzept.....	50
2.4.10	Zur Ruhe kommen – Abwechslung von Spannung und Entspannung.....	52
2.4.11	Übergänge gut begleiten.....	52
	Übergang vom Kindergarten in den Hort	
2.4.12	Vertrautheit schaffen – Kinder brauchen Rituale	53
2.5	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung (Formen, Methoden, Dokumentation und Auswertung).....	54
2.6	Kinderschutz.....	55
2.6.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls.....	56
2.6.2	Rückmeldekultur für Kinder (Beschwerdemanagement)	57
2.7	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	58
2.7.1	Ziele und Formen der Zusammenarbeit	58
2.7.2	Elterninformation durch Aushänge, Homepage u. Kita-Zeitschrift	58
2.7.3	Vormerk- und Aufnahmegespräch	59
2.7.4	Elternabende	59
2.7.5	Elterngespräche.....	59
2.7.6	Beratung der Eltern.....	60

2.7.7	Elternbeirat	60
2.7.8	Datenschutz.....	61
2.8	Netzwerkarbeit und Kooperationen.....	62
2.8.1	Innerhalb der ekita.net	62
2.8.2	Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt.....	63
2.8.3	BAD	63
2.8.4	Andere Kindertageseinrichtungen.....	63
2.8.5	Ausbildungsinstitutionen	64
2.8.6	Grund- und Förderschulen	64
2.8.7	Beratungsstellen	64
2.8.8	Evang.-KITA-Verband Bayern.....	65
2.8.9	Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften	65
2.8.10	Fachkräfte und -dienste im Rahmen der Integration	65
2.8.11	Jugendamt / Amt für soziale Leistungen	65
2.8.12	Bezirk Schwaben	66
2.8.13	Kommune	66
2.8.14	Familienstützpunkt Ost	66
2.8.15	Diakonie Handwerksbetriebe	66
2.8.16	Gesundheitswesen	67
2.8.17	Freiwilligenzentrum.....	67
2.9	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ...	67
2.9.1	Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit	67
2.9.2	Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeitenden	68
2.9.3	Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption.....	68
2.9.4	Stellenbeschreibungen	68
2.9.5	Fortbildung, Supervision, Hospitation und Fachliteratur	69
2.9.6	Mitarbeitendenjahresgespräche.....	70
2.9.7	Beschwerdemanagement	70
2.9.8	Qualitätshandbuch.....	71
2.9.9	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	71
3.	Impressum	72

Liebe Leserinnen und liebe Leser,
liebe Eltern,

Kinder sind uns wichtig - sagt schon das Neue Testament. Im Markus-Evangelium wird erzählt:

„Und sie brachten Kinder zu Jesus, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“ (Markus 10,13-16)

Kinder sind übrigens die einzigen Menschen, die so von Jesus ausgezeichnet werden. Er sagt ihnen, dass sie mehr von Gott und seiner Liebe und von den Menschen und der Welt verstehen als wir Erwachsenen uns vorstellen können. Und Jesus weicht damit klar von dem ab, was damals üblich war in einer Gesellschaft, die von Erwachsenen und vor allem von Männern bestimmt wurde.

Dass Jesus sich so den Kindern zuwendet, bedeutet eine Verpflichtung für die Kirche: „Jesus...segnete sie“, heißt für uns heute: Kirche muss sich liebevoll um die Kinder kümmern. Und die Kinder müssen nicht nur Platz haben in den Kirchen, sondern einbezogen werden in Gottesdienste und Gemeindeleben. Auf diesem Hintergrund hat die Kirche schon in ihren Anfängen begonnen, Kinder zu taufen und für Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Seit 2010 gibt es „ekita.net – Evangelische Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg gemeinnützige GmbH“ mit heute 17 Kindertagesstätten aus 13 Kirchengemeinden. In unseren Kindertageseinrichtungen wird wertvolle Arbeit mit und für unsere Kinder geleistet.

Kinder sind die Zukunft unserer Kirche und unserer Gesellschaft. Deshalb wollen wir den uns anvertrauten Kindern ein Haus bieten, in dem sich jedes einzelne Kind wohl fühlt und sich mit seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend entfalten kann. Grundlage unseres Handelns als evangelischer Trägerverbund ist das christliche Menschenbild: Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Das bedeutet: Jedes Kind besitzt eine eigene und besondere Würde, weil es von Gott geschaffen ist und weil Gott uns Menschen, auch jedes Kind als sein Abbild sieht und liebt. Das wollen wir an die Kinder weitergeben, indem wir sie Geborgenheit und Wertschätzung spüren lassen. Doch neben der Wertschätzung für jedes einzelne Kind lernen die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen Grundregeln des Miteinanders und des sozialen Verhaltens in der Gemeinschaft.

Die religiöse Erziehung in der Kindertagesstätte nimmt ernst, dass Gott uns in jedem nächsten Menschen begegnet – auch wenn der Nächste noch klein ist. Das zeigt sich z.B. im Feiern von Gottesdiensten, Andachten und dem Kirchenjahr. Unser Ziel ist es: Die Kinder sollen zu selbstständigen und zufriedenen Persönlichkeiten heranreifen und lernen, verantwortungsvoll mit ihrem Glauben, ihren Mitmenschen und der Umwelt umzugehen.

Und auch die Eltern und Familien sind eingeladen und einbezogen in das, was die Kindertageseinrichtungen vermitteln wollen. Die evangelische Kindertageseinrichtung ist eine Brücke zwischen jungen Familien und ihrer Kirchengemeinde. Sie will nicht nur Erfahrungs- und Lebensraum für Kinder sein, sondern zugleich Ort der Begegnung und Kommunikation zwischen Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Eltern und Kirchengemeinde. Der ständige Kontakt mit den Eltern und anderen beteiligten Erziehungsberechtigten ist uns daher sehr wichtig. Unsere fachlich qualifizierten Leitungen und Mitarbeitenden bilden sich ständig weiter. Sie bieten den uns anvertrauten Kindern die bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung und Ihnen als Eltern und Familien einfühlsame und kompetente Beratung.

Wie das geschieht, wollen wir Ihnen hier in dieser ausführlichen Konzeption transparent darstellen. Sie ist in einem fortlaufenden Prozess entstanden und wird immer wieder aktualisiert. Für diese Arbeit sei allen Beteiligten sehr herzlich gedankt.

Wir möchten erläutern, was uns wichtig ist, wo die Schwerpunkte unserer Arbeit mit den Kindern liegen, welche Rahmenbedingungen wir Ihren Kindern anbieten können und welche Ideale uns tragen. Wir freuen uns, wenn wir mit dieser Konzeption Ihren Vorstellungen einer werteorientierten Erziehung und Betreuung von Kindern entsprechen und Sie uns Ihre Kinder aufgrund dieser Konzeption anvertrauen. Wir freuen uns aber auch, wenn Sie uns kritisch begleiten und uns Ihre Gedanken und Anregungen zu unserer Arbeit mitteilen. Denn natürlich ist diese Konzeption nicht abgeschlossen. Das Konzept der Kindertageseinrichtung muss auf die Veränderungen und neue Anforderungen reagieren. So soll diese Konzeption in Zukunft immer wieder überprüft, verändert und fortgeschrieben werden.

Ich wünsche den Kindern und auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ekita.net und seinen Kindertagesstätten Gottes Segen für die Arbeit für Ihre und unsere Kinder!

Herzliche Grüße, Ihr

Frank Kreiselmeier

Dekan und Vorsitzender der ekita.net-Gesellschafterversammlung

Leitbild der ekita.net und ihrer Einrichtungen

1. ekita.net – Wer wir sind:

ekita.net ist eine 2010 gegründete gemeinnützige GmbH innerhalb der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern und Träger von evangelischen Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk Bayern sowie im Evangelischen KITA-Verband Bayern.

Das Management der Gesellschaft erfolgt durch unsere Geschäftsführung in enger Zusammenarbeit mit unseren Kita-Leitungen. Überwacht wird dies durch die Gesellschafterversammlung. Der Beirat jeder Einrichtung, u.a. besetzt mit Vertretern der Kirchengemeinde bzw. Gemeindevereine, sichert weiterhin die Verbundenheit zum örtlichen Gemeindeleben.

Zu unseren Mitarbeitenden gehören neben der Geschäftsführung das pädagogische, das hauswirtschaftliche sowie das haustechnische Fachpersonal. Sie zeichnen sich durch ihre Kompetenz, ihr Engagement, ihre Vielseitigkeit, Aufgeschlossenheit, Kreativität und ihr zukunftsorientiertes Denken aus.

2. Aufgaben – Was wir tun:

Wir betreiben und leiten evangelische Kindertageseinrichtungen. Dabei steht die kompetente Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder für uns an erster Stelle. Durch die Beobachtung der Kinder und aufgrund der professionellen Planung und Organisation der pädagogischen Arbeit ist das Fördern und Fordern der Kinder ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Als weitere Schwerpunkte sehen wir die Unterstützung der Familien, unsere Rolle als Vorbild, Bezugsperson und Partner gegenüber allen Beteiligten sowie das kollegiale Miteinander. Die konstante Sicherung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität unserer Arbeit sind dabei ebenso selbstverständlich für uns wie das Schaffen von Räumen für Visionen.

Als evangelischer Träger legen wir besonderen Wert auf die religiöse Bildung und Erziehung der Kinder. Die christlichen Grundwerte prägen auch unsere Tätigkeit als Ausbildungsstätte für die Fachkräfte von morgen.

Getragen wird unsere Arbeit von einer regen Netzwerkarbeit, einer professionellen Verwaltung, unserer Öffentlichkeitsarbeit sowie der einrichtungsübergreifenden gegenseitigen Unterstützung der Einrichtungen.

3. Selbstverständnis – Wofür wir stehen:

Unser Handeln ist verwurzelt im evangelischen Glauben, sowie in der Verantwortung vor Gott und der kommenden Generation. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem christlichen Menschenbild. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem christlichen Menschenbild und ist verwurzelt im evangelischen Glauben. Wir stehen für Offenheit im Miteinander, unabhängig von Religion oder Herkunft, für Inklusion, Gleichberechtigung und Solidarität.

Im Zentrum steht für uns das Kind. Dabei stellen wir uns den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und verpflichten uns zur ständigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität. Jede unserer Einrichtungen verfügt über ein individuelles pädagogisches Konzept. Dies unterstreicht die Vielfalt von ekita.net.

4. Prinzipien unserer Arbeit – Wie wir arbeiten:

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und handeln situationsorientiert. Dabei legen wir großen Wert auf die Partizipation der Kinder.

Wir arbeiten familien- und sozialraumorientiert und verstehen uns als vertrauensvolle Wegbegleiter der Kinder und Familien. Grundlage unserer Arbeit ist eine zielorientierte Teamarbeit, unterstützt von kollegialer Beratung, Reflexion und Supervision.

5. Partner unserer Kitas – Mit wem wir zusammen arbeiten:

Wir stehen für ein Netzwerk interdisziplinärer Vielfalt. Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung so wie innerhalb des Verbundes ist das Kernstück unserer Netzwerkarbeit. Der örtliche Beirat jeder Einrichtung ermöglicht die enge Anbindung an die Kirchengemeinde und Gemeindevereine, der Elternbeirat den engen Austausch mit den Eltern. Die sozialraumorientierte Zusammenarbeit mit Schulen, den Fachberatungen, öffentlichen und städtischen Institutionen, Therapeuten, pädagogischen Fördereinrichtungen und Vereinen schaffen neue Perspektiven und bereichern unser Netzwerk für Familien. Besonders eng arbeiten wir mit unseren Partnern der Personalabteilung, Buchhaltung und Hauptverwaltung des Evang.-Luth. Kirchengemeindeamts Augsburg zusammen.

6. ekita.net bedeutet also: Zusammen spielen, lernen, wachsen

Zusammen spielen, lernen und wachsen ist unser Leitmotiv für die tägliche Arbeit mit den Kindern und Familien, innerhalb unserer Teams und den ekita.net-Einrichtungen sowie im Kontakt mit unseren Netzwerkpartnern.

ekita.net versteht sich als innovatives Zusammenspiel evangelischer Kindertageseinrichtungen.

ekita.net ist eine wachsende Gemeinschaft, die miteinander und voneinander lernt.

ekita.net-Einrichtungen gehen zusammen neue Wege.

ekita.net verfügt über vielfältige Ressourcen, um spielend zu lernen und zu wachsen.

Erarbeitet im Frühjahr 2011 mit den Mitarbeitenden der ekita.net gGmbH. Überarbeitet im Oktober 2016.

1. Organisatorische Konzeption

1.1 Zielgruppen – Kinderhort St. Markus

Im Hort St. Markus werden bis zu 40 Kinder im Grundschulalter betreut.

Unsere Zielgruppe sind Schulkinder, die nach Schulende sowie in den Ferien Betreuung benötigen. Unsere Buchungszeiten sind mindestens bis 16.00 Uhr und maximal bis 17.00 Uhr. Grundsätzlich ist es möglich, in unserer Hortgruppe, für Kinder mit besonderem Förderbedarf bis zu drei integrative Plätze anzubieten. Vor Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf muss immer individuell geprüft werden, ob die Räume genügend Anpassungsmöglichkeiten und Barrierefreiheiten bieten, um ein gutes Lern-, Spiel- und Entwicklungsumfeld bieten zu können.

1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Wie alles anfing: Die Geschichte der Kindertagesstätte St. Markus

Paritätische Kleinkinderbewahranstalt

Die politische Gemeinde Lechhausen errichtete nach dem Tod von König Max II. als Zeichen der Dankbarkeit im Jahr 1876 eine „Kleinkinderbewahranstalt“ für katholische und evangelische Kinder. Dies geschah im frei gewordenen evangelischen Schulhaus in der Schulstraße 7 (heutige Schleiermacherstraße) unter der Leitung von Schulschwestern.

Die Kindertagesstätte St. Markus – 1898 bis 1972

Weil das Gebäude zu klein und baufällig wurde, führte man die Bewahranstalt nach Konfessionen getrennt weiter. Die Kirchengemeinde St. Markus errichtete 1897/98 am heutigen Platz die Tagesstätte mit einer Kindergarten- und einer Hortgruppe sowie die Diakoniestation (Krankenpflege).

1924 erreichte man mit 104 Kindergarten- und 120 Hortkinder die absolute Höchstzahl an aufgenommenen Kindern. 1944 wurden das Gebäude der Tagesstätte und die Sommerhalle total zerstört und in der Folge der Betrieb in einer Militärbaracke notdürftig weitergeführt. 1952 konnte das Erdgeschoss als erster Bauabschnitt wieder in Betrieb genommen werden. Der gesamte Wiederaufbau dauerte bis 1958.

Die Kindertagesstätte St. Markus – 1972 bis 2010

1972 begrenzte das bayerische Kindergartengesetz die Gruppenstärke auf 25 Kinder und legte Richtlinien für das pädagogische Personal fest. Um dem großen Andrang an Kindern gerecht zu werden, wurden im Hort vorrangig Kinder im Grundschulalter aufgenommen. 1973 kam im Kindergarten zu der Ganztagesgruppe eine Vormittagsgruppe. 1987 wurden zusätzlich in den Räumen der Vormittagsgruppe am Nachmittag weitere Kinder betreut. 1985 renovierte die Kirchengemeinde St. Markus das Gebäude. Im Kindergartenjahr 2002/03 wurde anstelle der Nachmittagsgruppe befristet eine zweite Vormittagsgruppe im Gruppenraum des bestehenden Hortes (I. Stock) von der zuständigen Behörde genehmigt und die bereits bestehende Vormittagsgruppe konnte dem Wunsch der Eltern entsprechend längere Betreuungszeiten anbieten.

ekita.net übernimmt die Trägerschaft der Kita St. Markus – 2011 bis heute

Zum 01. Januar 2011 wechselte die Betriebsträgerschaft unserer Kindertageseinrichtung von der Kirchengemeinde St. Markus an die ekita.net gGmbH. Sechs evangelische Kirchengemeinden und zwei Gemeindevereine aus der Region Augsburg, schlossen sich zu ekita.net zusammen und gründeten eine gemeinnützige GmbH.

2012 wurde die Außenanlage in Zusammenarbeit mit Eltern und Team in einer groß angelegten Aktion naturnah umgestaltet.

Im Mai 2014 erhielten wir für die seit 2002 nur befristet genehmigte Kindergartengruppe im 1. Stock eine uneingeschränkte Betriebserlaubnis.

Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Im Stadtteil Lechhausen gibt es zu wenige Hortplätze. Viele Eltern finden keine Betreuungsmöglichkeit für ihr Schulkind. Die ekita.net gGmbH hat gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde St. Markus im Jahr 2017 nach einer Lösung gesucht, um 15 weitere Hortplätze einzurichten. Eine im 2. Stock des Gebäudes liegende Wohnung wurde dafür angemietet.

Bereits zum September 2018 startete die Kita St. Markus mit dem erweiterten Betreuungsangebot. Bis zur Fertigstellung der neuen Räumlichkeiten mietete ekita.net einen Raum im Gemeindezentrum der Kirchengemeinde St. Markus an.

Ende August 2019 bezog der Hort die neuen Räume.

Der Hort St. Markus bietet nun 40 Plätze für Grundschul Kinder an.

Lebensbedingungen von Kindern und Eltern im Einzugsgebiet

Kinder und Familien aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen treffen sich in unserer Einrichtung. In vielen Familien sind beide Elternteile bzw. der alleinerziehende Elternteil berufstätig. Eltern, die aufgrund sprachlicher Hürden ihre Kinder bei den Hausaufgaben nicht unterstützen können, entscheiden sich ebenfalls für einen Hortplatz.

Infrastruktur und Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich im Stadtteil Lechhausen. Die Bus- und Straßenbahnhaltestelle –Schleiermacherstraße ist in unmittelbarer Nähe.

Nur 5 Gehminuten entfernt befindet sich die Luitpoldschule (Grundschule).

Die meisten Hortkinder besuchen diese Grundschule. Kinder der Schillerschule erreichen uns gut mit der Linie 1 (Straßenbahnhaltestelle Kulturstraße).

In unserem Stadtteil befindet sich auch eine Förderschule: die Pankratiusschule. Der Fußweg zu uns beträgt 10 Minuten.

Das Wohnumfeld unserer Kinder hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Für Kinder gibt es immer weniger natürliche Spiel- und Lebensräume zu entdecken und zu erfahren. Umso wichtiger sind das natürliche Spiel und das Erleben der Natur im Garten unserer Kindertagesstätte.

Wir freuen uns, den Kindern eine große naturnahe Außenspielfläche anbieten zu können. Neben Spielgeräten, wie z. B. Vogelnechtschaukel oder Klettergerüst, finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten, um die Natur mit allen Sinnen zu erfahren. So gibt es einen großen Sand- und Wasserspielbereich, eine Waldspielecke, ein Insektenhotel, einen Hügel mit einem Kriechtunnel und einer Rutsche, mehrere Spielhäuschen sowie vielfältige Sträucher und Kräuter zum Naschen. Zusätzlichen Platz zum Spielen bietet der Hof der Kirchengemeinde mit alten Schatten spendenden Kastanienbäumen, den wir für Ballspiele und Fahrzeugfahren nutzen.

Kurze Wege zu einigen Geschäften ermöglichen es, mit den Kindern gemeinsam für verschiedene Anlässe einkaufen zu gehen. Eine Besonderheit unserer evangelischen Einrichtung ist die räumliche Nähe zur Kirchengemeinde. Durch den Doppelbau Kindertageseinrichtung – Kirche, hat die Kindertageseinrichtung einen direkten Zugang zur St. Markus Kirche. So ist es möglich, jederzeit die Kirche zu besuchen. Auf demselben Gelände befinden sich das Pfarrhaus mit Pfarrbüro, die Gemeindebücherei sowie der Gemeindesaal, der für Elternveranstaltungen und Feste genutzt wird. Im Gemeinde- und Jugendzentrum St. Markus gibt es verschiedene Angebote für Kinder und Eltern.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen gibt es umfassende gesetzliche Grundlagen und Regelungen:

- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (**BayKiBiG**) und die dazugehörigen Ausführungsverordnungen (**AVBayKiBiG**) in ihrer jeweils gültigen Fassung.
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz **BEP**, für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- **Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten** vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
- **Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung** von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- **Leitgedanken** der Stadt Augsburg
- **Sozialgesetzbuch VIII**, dabei insbesondere der **§ 8a** (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und **§47** (Meldepflichten für Kindertageseinrichtungen)
- Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die **Rechte von Menschen mit Behinderungen**
- Übereinkommen über die **Rechte des Kindes UN-Kinderrechtskonvention** vom 15.07.2010
- **Bundeskinderschutzgesetz**
- **Infektionsschutzgesetz**
- **Datenschutzgesetz der EKD**

1.4 Rechtsträger

Rechtsträger der Kindertageseinrichtung ist seit 01.01.2011 die ekita.net – Evangelische Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg gGmbH. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk Bayern sowie im Evangelischen KITA-Verband Bayern. Das Management erfolgt durch die Geschäftsführung in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen. Überwacht wird dies durch die Gesellschafterversammlung. Der Beirat jeder Einrichtung, besetzt mit Vertretern der Kirchengemeinde bzw. Gemeindevereine, sichert weiterhin die Verbundenheit zum örtlichen Gemeindeleben. Seit der Gründung im Jahr 2010 und der Betriebsaufnahme zum 1. Januar 2011 stieg die Anzahl der Gesellschafter und der Kindertageseinrichtungen von ursprünglich neun auf 12 Einrichtungen. Seitdem sind fünf weitere Einrichtungen hinzugekommen.

1.5 Mitarbeitende

Die Höhe des Personalbestandes und somit die Anzahl der Personalstunden orientiert sich an den Buchungszeiten. Es ist ein **Mindestanstellungsschlüssel** von 1:11,0 als Fördergrenze vorgeschrieben. (Verhältnis der Wochenarbeitszeit des Personals zu gewichteten Buchungsstunden der Kinder). Dabei ist mindestens die Hälfte aller Stunden durch das pädagogische Fachpersonal abgedeckt (**Qualifikationsschlüssel**.) Unser Träger ekita.net gGmbH ist bestrebt, in allen Einrichtungen einen besseren Anstellungsschlüssel anzubieten, in der Regel 1:10,5.

Im Hort arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte, die sich die Gruppenleitung teilen. Unterstützt werden sie von zwei pädagogischen Ergänzungskräften.

Für alle hauptamtlichen Mitarbeitenden liegen **Stellenbeschreibungen** vor (vgl. 2.9.4.) Darin sind die unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen der Mitarbeitenden in der Tageseinrichtung festgelegt. Die Stellenbeschreibungen bieten Sicherheit in Fragen der Zuständigkeit, der Über- und Unterordnung und der Delegation.

Die Einrichtungsleitung erstellt in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden **Dienstpläne**. Für alle Mitarbeitende bestimmt sich die Arbeitszeit nach der jeweiligen vertraglich festgelegten Wochenstundenzahl. Diese setzt sich zusammen aus der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern und den mittelbaren Arbeiten (wie z.B. die sachgemäße Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Aktionen und Entwicklungsgesprächen, Teambesprechungen, organisatorische Aufgaben, Zusammenarbeit mit der Schule). Die Dienstpläne können unter Berücksichtigung der persönlichen Lage der Betroffenen bedarfsgerecht für die Tageseinrichtung verändert werden.

Weiteres Personal in unserer Tageseinrichtung für Kinder:





In jeder Kindergartengruppe ist eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung und eine pädagogische Ergänzungskraft eingesetzt. Darüber hinaus ist jeder Gruppe eine weitere pädagogische Mitarbeiterin stundenweise zugeordnet.

In der Integrationsgruppe des Kindergartens arbeitet eine Inklusionsfachkraft.

Für das Mittagsgeschirr und die Sauberkeit im Haus sorgt eine Reinigungsfirma.

Kleinere Reparaturarbeiten werden vom Hausmeister der Kirchengemeinde erledigt.

1.6. Gebäude und Außenflächen

 <u>Dachboden</u> zum Lagern von Materialien	
	<u>2. Obergeschoss</u> Garderobe für 15 Kinder (9,04 qm); Toilette für Jungen, Toilette für Mädchen (gesamt: 10,82 qm); Diele (9,45 qm); Personaltoilette (4,76 qm); Werk- und Experimentierraum (18,97 qm); 2 Hausaufgabenräume (17,44 qm und 13,29 qm); Materialraum und Bauecke (14,21 qm) mit Verbindung zum Mehrzweckraum; Mehrzweckraum zum Austoben und sich Bewegen (56,59 qm); Mitarbeiterarbeitsplatz und Möglichkeit zum Material lagern (ca. 12 qm); Kinderbistro (ca. 7,43 qm); Personalraum (10,70 qm).
	<u>1. Obergeschoss</u> Hortgruppenraum und Hausaufgabenraum (56,5 qm) (am Vormittag = Gruppenraum einer Kindergartengruppe); Nebenraum für Hausaufgaben/ Rückzugsmöglichkeit (11,2 qm); Speiseraum und Aufenthaltsraum (46 qm); Spülküche (26,7 qm); Versorgungsküche Garderobe für 25 Kinder; Büroraum für Kita-Personal.
	<u>Erdgeschoss:</u> Eingangsbereich mit Info- und Personalwand; Gruppenraum der Igelgruppe (56,5 qm); Gruppenraum der Fuchsegruppe (51,4 qm); Nebenraum mit Küchenzeile (16,4 qm); Garderobe; Toiletten; Personaltoilette; Personalgarderobe und Büro der Einrichtungsleitung.
<u>Keller</u> zum Lagern von verschiedenen Materialien	

Den Kindern steht eine große Außenspielfläche zur Verfügung:

Naturnah gestalteter Garten mit 620 qm und Hof der Kirchengemeinde mit 570 qm.

Im Garten befinden sich neben verschiedenen Spielgeräten auch eine Werkstatt für Kinder (vgl. 2.4.8 Konzeption).

1.7 Regelungen

1.7.1 Wie informiere ich mich über die Kindertageseinrichtung St. Markus?

Wie erfolgen die Vormerkung und die Platzvergabe?

Die Vormerkungen finden online über das Kita-Portal der Stadt Augsburg statt:

(<https://www.augsburg.de/kita-portal>).

Für alle Interessierten gibt es im Januar oder Februar, an einem Freitagnachmittag, einen „Tag der offenen Tür“. Dieser Tag bietet die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennen zu lernen und Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit zu erhalten. Weitere Informationen gibt es hierzu auf unserer Homepage:

www.ekita.net/st-markus.

Familien, die an einem Platz in **unserer Einrichtung** interessiert sind, möchten wir gerne persönlich kennen lernen. Dazu bieten wir Gesprächstermine an.

Im April werden die Hortplatzzusagen und Absagen über das Kita-Portal verschickt. Der Termin ist für alle Einrichtungen innerhalb von Augsburg gleich. Familien können im Bedarfsfall Unterstützung bei der Platzsuche vom K.i.d.s – Familienstützpunkt Ost erhalten.

Ein Rechtsanspruch auf einen Platz in der Tagesstätte besteht erst dann, wenn ein Betreuungsvertrag zwischen Rechtsträger und Personensorgeberechtigten abgeschlossen ist (vgl. 2.7.3 Vormerk-/ Aufnahmegespräch).

Unsere Aufnahmekriterien:

Sollten die Nachfrage an Plätzen unser Platzangebot überschreiten, verfahren wir bei der Aufnahme nach folgenden Kriterien:

- Wechsel innerhalb der Einrichtung (vom Kindergarten in den Hort St. Markus)
- Geschwisterkinder in unserer Einrichtung
- Alter der Kinder
- aktive Mitglieder der Kirchengemeinde St. Markus

1.7.2 Wie sind unsere Öffnungszeiten?

Unsere Öffnungszeiten	
Kindergarten:	
Mo – Do	7.00 – 16.30 Uhr
Fr	7.00 – 16.00 Uhr
Hort:	
Mo – Fr	11.30 – 17.00 Uhr (Schulzeit)
Mo – Fr	8.00 – 17.00 Uhr (Ferien)
	Frühdienst ab 7.00 Uhr im Kindergarten

1.7.3 Wie sind die Bring- und Abholzeiten geregelt?

Der Hortbetrieb startet während der Schulzeit um 11:30 Uhr. Ab diesem Zeitpunkt

kommen die Schüler selbständig vom Unterricht direkt in den Hort. Die

Aufenthaltsdauer der Kinder im Hort richtet sich nach der Buchungszeit.

Der Hort schließt um 17:00 Uhr. Die Mindestbuchungszeit ist bis 16:00 Uhr.

Um unnötige Störungen im Ablauf des Mittagessens und während der

Hausaufgabenzeit zu vermeiden, bitten wir alle Eltern ihre Kinder im Regelfall erst ab

16:00 Uhr abzuholen. Bei Bedarf besuchen Hortkinder ab 7:00 Uhr den Frühdienst im

Kindergarten und gehen um 7:45 Uhr selbständig in die Schule. Während der Ferien ist

der Hort bereits ab 8:00 Uhr geöffnet, bei Bedarf auch ab 7:00 Uhr.

1.7.4 Was kostet der Besuch der Kindertageseinrichtung?

Der Beitrag setzt sich aus Betreuungskosten und Essensgeld zusammen und wird zum

15. eines jeden Monats abgebucht. Für den Hort kommen Kosten für eventuell längere

Betreuungszeiten während der Ferien hinzu. Diese Kosten werden auf das gesamte

Jahr umverteilt. Unsere aktuellen Preise stehen auf der Homepage und können gerne

bei uns erfragt werden. Die Betreuungskosten richten sich nach den gebuchten

Stunden. Für Geschwisterkinder gewährt ekita.net eine 20 % Ermäßigung auf den

Betreuungsbetrag des/der jüngeren Kinder, sofern die Kinder gleichzeitig unsere

Einrichtung besuchen. Im August wird kein Verpflegungsentgelt abgebucht. Dafür

entfällt jeder Anspruch auf Essensrückerstattung. Es besteht die Möglichkeit, bei

entsprechender Einkommenslage, Zuschüsse für den Beitrag, das Spielgeld und das

Essensgeld beim Amt für soziale Leistungen bzw. beim Jugendamt zu beantragen.

1.7.5 Wie sind die Ferien- und Schließtage unserer Einrichtung?

Unsere Einrichtung macht in folgenden Zeiträumen Ferien:

- Weihnachtsferien (24. Dezember bis einschließlich 06. Januar)
- Sommerferien (3 Wochen während der Schulferien)
- 1 Tag in den Pfingstferien (Freitag nach Fronleichnam).

Während der übrigen Schulferien ist die Kindertageseinrichtung geöffnet. Ebenso braucht es für gute konstruktive pädagogische Arbeit gemeinsame Teamplanungstage und Teamfortbildung. Jährlich findet auch ein Betriebsausflug für alle ekita.net - MitarbeiterInnen statt. So bleibt unsere Einrichtung an 5 - 7 Tagen im Jahr zusätzlich geschlossen.

Die Schließzeiten werden rechtzeitig zu Beginn des Schuljahres bekanntgegeben.

1.7.6 Wie sieht unser Essens- und Getränkeangebot aus?

(vgl. 2.4.9 – Verpflegungskonzept)

1.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Ekita.net verfügt über einen standardisierten Hygieneplan, der verbindlich für alle Einrichtungen gilt und in den Räumen aushängt.

1.9 Notfallmanagement

Brandschutz mit den Kindern

Zwei mal pro Jahr führen wir mit den Kindern und dem Personal Brandschutzübungen durch. Gemeinsam üben wir das geordnete Verlassen der KiTa und das Finden an den Sammelplätzen. Um die Kinder mit dem Fluchtweg der Außentreppe vertraut zu machen, benützen wir diese hin und wieder.

Erste-Hilfe-Handhabung

Unsere Mitarbeiter werden alle 2 Jahre in Erste-Hilfe geschult. In jedem Stockwerk befinden sich Erste-Hilfe-Kästen, die regelmäßig kontrolliert und aufgefüllt werden. Alle Verletzungen der Kinder und Mitarbeiter dokumentieren wir. Für Unfälle, die einen Arztbesuch erfordern, leiten wir eine Unfallmeldung an die Bayrische Landesunfallkasse.

Handeln in Notfallsituationen

Für Notfallsituationen gibt es einen Notfallplan, der das konkrete Handeln bei Gefahr beinhaltet und allen Mitarbeitenden bekannt ist. Die Notrufnummern hängen gut sichtbar aus. Im Alltag sind wir umsichtig und achten darauf, dass die Eingangstüren verschlossen sind. Wir kontrollieren wer unser Haus und unseren Garten betritt. Im Bedarfsfall sprechen wir Personen direkt an, die uns nicht bekannt sind.

2. Pädagogische Konzeption

2.1 Pädagogische Grundhaltungen

2.1.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als Geschenk Gottes, mit seinen speziellen Bedürfnissen und Begabungen. Jedes Kind ist ein Individuum und auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt. Mit Neugierde und Kompetenzen ausgestattet, erkundet und erforscht es sich selbst sowie seine Umwelt und eignet sich dabei Wissen an. In einer anregenden Lernumgebung, in der sich das Kind wohl und angenommen fühlt, begleiten wir seine elementaren und individuellen Bildungsprozesse. Jedes Kind hat seine eigene Lern- und Entwicklungsgeschwindigkeit, ebenso wie seine eigene Lernstrategie.

2.1.2 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeitenden

Kinder und Erwachsene sind gleichwertig und zugleich Lernende und Lehrende. Wir verstehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter. Bildung und Lernen findet im gemeinsamen Austausch aller Beteiligten statt (Ko-Konstruktion). Wahrnehmen, Aushalten, Verständigung und Verstehen, interessiert Begleiten, Anregen, Herausfordern, Reflektieren gehören u.a. zu unserer täglichen Arbeit. Gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Authentizität sind Grundvoraussetzung und stärken das Selbstwertgefühl der uns anvertrauten Kinder. So geben wir dem Kind Raum und Zeit, die Welt zu entdecken. Alle Mitarbeitenden sind offen für die integrative Arbeit und der Weg zur integrativen Einrichtung wurde gemeinsam gegangen.

2.1.3 Pädagogischer Ansatz

Wir orientieren uns bei unserer pädagogischen Arbeit am **situationsorientierten Ansatz**. Der Situationsansatz bezieht die jeweils aktuellen Bedingungen der Einrichtung in die pädagogische Arbeit mit ein. Berücksichtigt werden dabei die persönlichen Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien, Bedürfnisse von Kindern und Eltern, die soziale Situation im Einzugsgebiet, die Wertorientierung des Trägers und die räumlichen Gegebenheiten der Einrichtung.

Für die Umsetzung des Situationsorientierten Ansatzes kommt den pädagogischen Fachkräften die Aufgabe zu, wichtige und bedeutungsvolle Schlüsselsituationen der Kinder zu erkennen. Diese sind der Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit. Aus Schlüsselsituationen lassen sich wichtige Lerninhalte ableiten. Bei der Auseinandersetzung mit den Lerninhalten eignen sich die Kinder Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse an, die ihnen helfen ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben aktiv mitzugestalten.

Durch Schlüsselsituationen entstehen kleinere und größere Projekte, die von Kindern angestoßen und mitgeplant werden. Nur wenn Kinder sich für Angebotenes interessieren, ist ganzheitliches Lernen möglich. Kinder bringen sich aktiv ein und entscheiden im Alltag mit. So erfahren sie ein hohes Maß an Partizipation und Wertschätzung. (vgl. 2.4.6 – Lernen in Projekten und Alltagssituationen).

Unsere Aufgabe ist es, Kinder in ihrem selbstbestimmten Lern- und Entwicklungsprozess zu begleiten und nur dort Hilfestellung zu geben, wo es notwendig ist oder es von den Kindern gefordert wird. Freie und gezielte Beobachtungen unterstützen diesen Prozess. Gelebte Partizipation ermöglicht den Kindern ihren Alltag und den Alltag in der Gruppe mitzugestalten. Gemeinsam werden Aktivitäten und Projekte geplant.

2.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen. (vgl. 2.4.5)

Spielen ist lernen. Wir sehen das Kind als „Ko-Konstrukteur seiner Bildung“, es holt sich im angeleiteten oder freien Spiel Impulse für die eigene Entwicklung.

Wir stellen den Kindern Material zur Verfügung. Das Kind kann sich im Spiel vertiefen, mit anderen Kindern austauschen, diskutieren und so in seiner Persönlichkeit wachsen.

Freispiel ist wichtig und steht in einem angemessenen Verhältnis zu geplanten und gemeinsamen Lernaktivitäten. Bildung und Lernen sind in einer Wissensgesellschaft ein offener, lebenslanger Prozess. Die Grundschuljahre sind lernintensive und entwicklungsreiche Jahre. Es wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. Der Erfolg des Lernens im Hort setzt voraus, dass alle selbstverantwortlich lernen. Um Misserfolge zu meiden, achten wir darauf, dass sich die Kinder sinnvolle Ziele setzen. Wir helfen ihnen bei der realistischen Einschätzung ihrer eigenen Person.

2.1.5 Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung Inklusion

2.1.5.1 Inklusion

Unter „Inklusion“ ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

(<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/inklusion.php>, zuletzt überprüft am 09.07.2020, 10:16 Uhr)

Für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung bedeutet dies, dass alle Kinder gleichermaßen wahr- und angenommen werden. Jedes einzelne Kind ist wichtig und wird als Bereicherung für die Gruppe empfunden. Keiner soll auf Grund von sozialer und kultureller Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht, Hautfarbe, Alter, Behinderung und Begabung benachteiligt werden.

Eine wertschätzende Haltung, die Achtung und der respektvolle Umgang miteinander, sind für uns gelebte christliche Grundwerte. Dies spiegelt sich auch in der Vielfalt unseres Teams wider: Obwohl wir ein christliche Einrichtung sind, ist Christsein keine Einstellungsvoraussetzung. Wir begrüßen Kolleginnen mit anderem Kultur- und Sprachenhintergrund als Bereicherung in unserem Team.

In unsere Einrichtung kommen Kinder mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen. Wir sehen diese Vielfalt in unserer Einrichtung als Chance für uns und für die Kinder, eine offene und tolerante Haltung im Umgang miteinander zu entwickeln und zu leben. Wesentlich dafür ist die Würdigung der Familiensprache, der Religion und Kultur als Bestandteil der Identität des Kindes.

Kinder mit besonderer Begabung gehören ebenso wie Kinder mit besonderem Förderbedarf zu einer Kindergruppe.

In unseren Hort können wir bis zu drei Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen. Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und Bildungsangebote entsprechend zu planen. Eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten ist für die Entwicklung der Kinder im Rahmen der Inklusion Grundvoraussetzung. (vgl. 2.8.9)

Unser integrativer Hort ist eine Einrichtung, die dem Prinzip der Inklusion folgt. d. h. eine Einrichtung für alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten. Bei uns werden Kinder mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Kinder und nicht behinderte Kinder gemeinsam betreut und gefördert.

Wir schaffen für die Kinder eine bedarfsorientierte Lernumgebung, um allen Kindern einen individuellen Zugang zu Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Folgende Bildreihe veranschaulicht dies:

<p><i>Unser Verständnis für Inklusion erklärt anhand eines Modells</i></p>	<p><i>Erklärung zum Modell</i></p>
<p>Eine vorbereitete Lernumgebung regt die Kinder an, selbst aktiv zu werden</p> 	<p>Der Inhalt der Schüssel steht für das Wissen und Können, das sich die Kinder aneignen können. Wir gestalten es möglichst attraktiv!</p>
<p>Jedes Kind kommt zu uns so wie es ist.</p> 	<p>So individuell wie diese Gefäße sind auch unsere Kinder:</p> <p>Jedes kann Wissen fassen – braucht aber durch die unterschiedliche Öffnung</p> <p>....</p>

Für jedes Kind passen andere pädagogische Zugänge:



....

unterschiedliche Hilfsmittel zur Befüllung. Das heißt, jedes Kind findet einen anderen Zugang zum Wissen und eignet sich Können unterschiedlich an.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, für jedes Kind einen passenden Zugang zu finden, es auf seinem ganz persönlichen Weg zu unterstützen und zu begleiten.



Das linke Gefäß lässt sich leicht mit dem großen Löffel befüllen. Auch in das rechte passt die blaue Flüssigkeit. Allerdings braucht man dazu eine Pipette. Das Füllen dauert länger, aber ist möglich.

Das heißt, jedes Kind lernt in seinem Tempo und genau die Inhalte, für die es sich gerade öffnet

Lernen findet im Austausch statt – Jeder gibt etwas und jeder bekommt etwas. Nicht alle lernen das Gleiche zur gleichen Zeit, ...



Jedes Kind füllt sein Gefäß mit dem was gerade sein Interesse weckt.

... aber jeder kann was, jeder weiß was, jeder ist wichtig und kann zum Gelingen der gemeinsamen Zeit beitragen. Alle können von allen lernen.

Durch das gemeinsame Befüllen der Gefäße werden die Kinder motiviert auch auszuprobieren, was sie bei anderen Kindern sehen.

Lernen mit Interesse und Begeisterung ist möglich und erwünscht. Alles was mit Interesse und Begeisterung gelernt wird, wird nachhaltig gelernt.



Jedes Gefäß ist nun gefüllt.
Jedes auf seine eigene Art.

Das heißt:
Jedes Kind hat etwas gelernt
Jedes etwas anderes

Jedes ist bereichert und hat bereichert.

frei nach „Müller Pädagogik Augsburg“ 2020

2.1.5.2 Genderpädagogik

Wir unterstützen das Kind darin, seine eigene Geschlechtsidentität zu finden.

Jedes Kind ist bei uns gleichwertig und gleichberechtigt. Es darf sich frei nach seinen Interessen und Neigungen entwickeln und so eine für sich stimmige Selbstwahrnehmung und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln.

In der Praxis bedeutet dies: alle Angebote dürfen von allen Kindern wahrgenommen werden, ohne zugeschriebenes Rollenverständnis eines Geschlechts.

2.2 Weiterentwicklung der Basiskompetenzen

Für eine starke Persönlichkeit, die sich in unserer heutigen komplexen Welt gut zurechtfindet, braucht es viele Kompetenzen. Dabei bilden die personale und soziale Kompetenz die Basis, auf die weitere, wie z.B. die lernmethodische Kompetenz, aufbauen. Einige Kompetenzen bringen die Kinder schon mit (z.B. die Neugier und den Forscherdrang), andere Kompetenzen (z.B. Konflikte lösen) werden erst entwickelt und im zwischenmenschlichen Miteinander erlernt.

In der folgenden Übersicht beschreiben wir anhand einiger Beispiele wie die Weiterentwicklung von Basiskompetenzen im Hort angeregt wird.

2.2.1 Personale Kompetenzen

<p>Selbstwahrnehmung</p> <p>Selbstwertgefühl und positive Selbstkonzepte</p> <p>Motivationale Kompetenzen</p> <p>Autonomie erleben</p> <p>Kompetenzerleben Selbstwirksamkeit Selbstregulation</p> <p>Neugier und individuelle Interessen</p>	<p>Das Kind erfährt bei uns Wertschätzung und gegenseitige Achtung im täglichen Miteinander. So entwickelt es ein positives Selbstwertgefühl. Wir sehen die Lernfortschritte des Kindes, erkennen diese und geben differenzierte und positive Rückmeldungen dazu. Wir hören dem Kind aktiv zu, d.h. wir melden ihm zurück, was wir gehört haben, so dass es sich verstanden fühlt.</p> <p>Wir schaffen eine lernanregende Umgebung, in der das Kind selbstständig und selbsttätig sein kann. Das Kind trifft seine eigenen Entscheidungen (z. B. Teilnahme an Projekten). Der Alltag wird von den Kindern mitgestaltet (z.B. Freizeitgestaltung). Es besteht die Möglichkeit zum unbeobachteten Spielen in Kleingruppen in Nebenräumen, im Bewegungsraum und im Garten.</p> <p>Im Schulalter nimmt das Kind bewusster seine Kompetenzen und Stärken wahr. Jedes Kind braucht Erfolgserlebnisse. Aus diesem Grund passen wir Lernangebote individuell an die einzelnen Kinder an. Das Kind erfährt so: „Ich kann was!“ So trauen sich Kinder nach und nach auch schwierigere Aufgaben zu.</p> <p>Nach Möglichkeit stellen wir Materialien für individuelle Neigungen und Interessen zur Verfügung (z.B. Ein Kind interessiert sich für die Hummeln im Garten – wir suchen gemeinsam nach Sachbüchern und interessanten Seiten im Internet, beobachten gemeinsam die Hummeln, ...)</p>
---	--

<p>Kognitive Kompetenzen</p> <p>Differenzierte Wahrnehmung</p> <p>Denkfähigkeit Gedächtnis</p> <p>Problemlösefähigkeit</p>	<p>Unsere Lernangebote sprechen viele Sinne an, z.B. Gruppenspiele, die genaues u. konzentriertes Hinhören verlangen. <i>„Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war“</i> John Locke, englischer Philosoph und Politiker https://www.aphorismen.de/zitat/21574, 18.02.2021, 9.56 Uhr</p> <p>Lernanregendes Spielmaterial entwickelt die kognitiven Kompetenzen weiter (z.B. Gesellschaftsspiele für die unterschiedlichen Altersgruppen)</p> <p>Wir ermutigen die Kinder bei Auseinandersetzungen, eigene und individuelle Lösungen zu finden.</p>
---	---

Fantasie und Kreativität	Anregung erfahren die Kinder u.a. an kreativen Mal- und Werkischen, in der Natur (z. B. Bauen mit Steinen, Landart)
Physische Kompetenzen	
Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden	Wir geben dem Bewegungsdrang der Kinder Raum und ihrem Bedürfnis nach Ruhepausen. Nach Möglichkeit gehen wir täglich mit den Kindern nach draußen.
Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung	Der Tagesverlauf ist strukturiert und der Wechsel zwischen Spannung und Entspannung tut den Kindern gut (Ankommen, Mittagessen, Zeit zum Entspannen, Hausaufgaben Freispielzeit, kreativ werden bei Angeboten).
Grob- und feinmotorische Kompetenzen	Die grobmotorische Entwicklung der Kinder unterstützen wir u.a. durch Bewegungsangebote im Turnraum, im Garten, bei Ausflügen. Die Feinmotorik wird bei vielen Alltagssituationen, bei den Hausaufgaben und im täglichen Spiel geübt.

2.2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen	
Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern	Ein offener, wertschätzender und achtsamer Umgang miteinander ermöglicht den Aufbau von guten Beziehungen. Hier sehen wir uns in der Vorbildfunktion.
Empathie und Perspektivenübernahme Kommunikationsfähigkeit Konfliktmanagement	Aktives Zuhören und das Verbalisieren von eigenen Gefühlen machen ein gegenseitiges Verstehen möglich. Konflikte werden so entschärft und gemeinsam eine Lösung gefunden.
Kooperationsfähigkeit	Zusammenarbeit fördern im täglichen Miteinander In Alltagssituationen, bei Angeboten und Aktionen – z. B. Geburtstagsfeiern, Fußball spielen
Werte- und Orientierungskompetenz	
Werthaltungen Moralische Urteilsbildung	Wir leben christliche Grundwerte vor: Dazu gehört u.a. Verantwortung und Achtung für Menschen, Tiere, Natur und Umwelt.

<p>Unvoreingenommenheit</p> <p>Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein</p>	<p>Annahme eines Jeden mit seinen Stärken und Schwächen. Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber Neuem und Fremdem sind für uns selbstverständlich.</p> <p>Wir machen Kinder neugierig auf andere Kulturen, Lebensgewohnheiten und Sprachen anderer Nationen.</p>
<p>Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme</p> <p>Verantwortung für das eigene Handeln Verantwortung anderen Menschen gegenüber</p> <p>Verantwortung für Umwelt und Natur</p>	<p>Wir achten auf einen respektvollen Umgang untereinander und mit dem vorhandenen Spielmaterial, so übernimmt ein Kind Mitverantwortung für andere (z.B. es kümmert sich um ein neues Kind bei der Eingewöhnung) und seinen Gruppenraum (z.B. Tisch decken, aufräumen). Die Kinder werden zum Helfen angeregt (z.B. bei den Hausaufgaben).</p> <p>Unser naturnaher Garten bietet den Kindern viele Erfahrungen (z.B. Kleinstlebewesen finden und achten, Wechsel der Jahreszeiten erleben, Laub rechen, Müll einsammeln).</p>
<p>Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe</p> <p>Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmregeln</p> <p>Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts</p>	<p>Gemeinsam erarbeiten wir Gesprächs- und Gruppenregeln und achten darauf, dass wir und die Kinder diese einhalten.</p> <p>Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen ermöglichen den Kindern, ihre Meinung kundzutun, aber auch andere Meinungen anzuerkennen. Bei Abstimmungen lernen die Kinder, Kompromisse und Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren.</p>

Auf dieser Basis aufbauend entwickeln sich die folgenden Kompetenzen:

2.2.3 Lernmethodische Kompetenz – „Lernen wie man lernt“

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für den Wissenserwerb.

Wissen besteht aus Informationen, die Kinder sich aneignen und mit denen sie Probleme selbstständig und kreativ lösen. Kindern zu vermitteln, wie man lernt, setzt voraus, ihnen ihre Lernprozesse bewusst zu machen. Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges Lernen.

Die bewusste, selbstgesteuerte Annahme von neuem Wissen und neuen Fähigkeiten	Wir ermutigen die Kinder im Bedarfsfall Arbeitshilfen bei den Hausaufgaben in Anspruch zu nehmen - z. B. Duden, Lexika, Sachbücher und Internet.
Die Anwendung und das Übertragen von Kompetenzen und erworbenem Wissen	Beim Erledigen der Hausaufgaben wird in der Schule erworbenes Wissen angewendet und übertragen. Erworbene Kompetenzen werden z. B. im hauswirtschaftlichen Bereich, bei Ausflügen, beim Theaterspielen, bei verschiedenen Gesellschaftsspielen angewendet und übertragen.
Nachdenken über das eigene Lernen und Wahrnehmen der eigenen Lernerfolge	Hausaufgaben selbständig erledigen zu können, vermittelt Kindern das Gefühl beim Lernen erfolgreich zu sein. Kinder, die an den Entwicklungsgesprächen teilnehmen, denken bewusst über ihre Lernerfolge nach.

2.2.4. Resilienz - Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan definiert Resilienz als „Grundlage für eine positive Entwicklung, für Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie als Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg): Der Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung S.69, 6. Auflage, München, Cornelsen Verlag 2013

Veränderungen kommen im Leben des Kindes immer wieder vor und müssen bewältigt werden. Dazu gehört auch der Eintritt in die Schule. Ein positiv erlebter Übergang vom Kindergarten in die Schule bzw. in den Hort ist für weitere Herausforderungen im Leben eine wichtige Erfahrung (vgl. 2.4.11 Übergänge).

Damit das Kind individuelle, familiäre und gesellschaftliche Veränderungen und Belastungen im Leben meistern kann, ist die Qualität der Bindungen, Beziehungen, und Interaktionen entscheidend. Das Kind braucht für seine positive Entwicklung mindestens eine Bezugsperson, der es vertrauen kann sowie eine stabile soziale Gemeinschaft. Eine vorurteilsfreie Annahme des Kindes lässt es spüren nicht aufgrund von Leistungen, Fähigkeiten und Verhalten beurteilt zu werden. Ein Kind, das sich geborgen und angenommen fühlt, entwickelt ein positives Selbstwertgefühl und öffnet sich mit seinen Wünschen, Sorgen und Nöten (vgl. 2.6.1 Beschwerdemanagement für Kinder)

2.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wertorientiert und verantwortlich handelnde Kinder

2.3.1 Werteorientierung und Religiosität



Das pädagogische Personal lebt christliche Grundwerte wie Achtung, Nächstenliebe und Rücksichtnahme vor. Zugleich sind wir offen für verschiedene Glaubensrichtungen und Kulturen der Kinder unserer Einrichtung.

Das christliche Kirchenjahr mit seinen Festen fließt in unseren Alltag mit ein. Hierzu erzählen wir biblische Geschichten, singen religiöse Lieder, beten vor gemeinsamen Mahlzeiten. Jedoch ist kein Kind verpflichtet ein christliches Gebet zu sprechen: Wir respektieren und wertschätzen Kinder und Familien mit anderen Glaubensansichten.

Die Pfarrerin von St. Markus besucht die Kindertageseinrichtung mit einem religionspädagogischen Angebot.

Zu verschiedenen Festen wie z. B. St. Martin und zum Abschluss des Kita-Jahres feiern wir gemeinsam mit der Pfarrerin einen Gottesdienst in der Kirche. Kinder aller Religionen sind herzlich eingeladen an unseren religiösen Angeboten teilzunehmen.

2.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

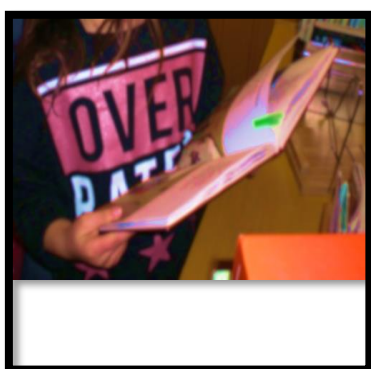


Rahmenbedingungen ermöglichen das Entstehen sozialer Beziehungen (Spielpartner im gleichen Alter, ausgewogener Anteil an Mädchen und Jungen, Strukturen, sichere Bindung zum pädagogischen Personal).

Bedingt durch die Gruppenzusammensetzung setzen sich die Kinder mit unterschiedlichen Werten und Vorstellungen auseinander. Die Kinder erfahren Begleitung im Umgang mit Gefühlen, Emotionen und Konflikten.

Sprach- und medienkompetente Kinder

2.3.3 Sprache und Literacy



Dem Bildungsbereich „Sprache und Literacy“ kommt für die Persönlichkeitsentwicklung, dem Schulerfolg, den kompetenten Medienumgang und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eine zentrale Bedeutung zu. Unter „Literacy versteht man vielfältige Erfahrung des Kindes rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.“

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg): Der Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung S.196, 6. Auflage, München, Cornelsen Verlag 2013

Sprache wird im Alltag, während des Spiels, während der Mahlzeiten, bei pädagogischen Angeboten, bei Kinderkonferenzen lebendig und bewusst eingesetzt. Das pädagogische Personal achtet auf seine Vorbildfunktion. Erzählen, Singen, Diskutieren, sind nur einige Beispiele dafür, wie wir die Ausdruckfähigkeit im täglichen Miteinander erweitern.

Von der Gemeindebücherei leihen wir regelmäßig gemeinsam mit den Kindern Bücher für unsere Lesecke aus. Ergänzt wird das Angebot durch Besuche in der Stadtteilbücherei.

Kinder aus unterschiedlichen Ländern bringen mehrsprachliche Impulse ein (z. B. Begrüßung, bei der Geburtstagsfeier, im Alltag). Geschichten, Märchen, Legenden aus verschiedenen Ländern bereichern den Alltag.

Die Kinder finden im Haus Buchstaben und Schrift in vielfältiger Form vor (z.B. Beschriftungen der Materialkisten, Listen, Speiseplan).

Die Kinder nutzen gerne Tafeln für Rollenspiele (z. B. Schule spielen).

Literacy-Projekte entstehen im Spiel der Kinder, z. B. die Kinder gestalten Eintrittskarten für eine selbst einstudierte Tanzaufführung, die Kinder schreiben Theaterstücke, ...

2.3.4 Informationstechnik und Medien



Mit folgenden Medien arbeiten wir in unserer Einrichtung: Den Kindern steht ein reichhaltiges und wechselndes Angebot an Büchern zu den unterschiedlichsten Themen zur Verfügung. Selbstständiges Auswählen neuer Bücher ist bei Besuchen in unserer Gemeindebücherei möglich. Die Capito-Seite der AZ wird für die Kinder zum Lesen aufgehängt. CD-Player und eine Auswahl an Musik-CDs können in Nebenräumen von Kindern genutzt werden. Mit Digitalkameras können Kinder gemeinsam mit uns eigene Fotos aus ihrem Blickwinkel machen. Ein Beamer ermöglicht das Zeigen von Filmen (Kinotag). Während der Ferien gehen wir gelegentlich ins Kino. Wir setzen uns mit Medienhelden der Kinder auseinander (vgl. Beispiel Projekt 2.4.6.2)

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Medien wie PC und Handy ist uns wichtig. Dazu laden wir gelegentlich auch Fachkräfte von außen ein. Handy-Nutzung ist im Hort nur im Rahmen eines Projektes und mit gezielter Betreuung erlaubt. Der PC kann zum Einholen von Infos eingesetzt werden.

Fragende und forschende Kinder

2.3.5 Mathematik



Der Umgang mit Mathematik erfolgt laufend, oft auch unbewusst, z. B. im Umgang mit Geld, beim Backen, beim Schule spielen, bei Gesellschaftsspielen und bei den Hausaufgaben.

Eine lernanregende Umgebung unterstützt den Zugang der Kinder zur Mathematik. Dazu zählen u.a. Messlatten, Zahlenplakate oder -leisten, Ordnungssysteme nach Formen, verschiedene Puzzles und Gesellschaftsspiele mit Zahlen und Mengen.

Es gibt Spielmaterial, zur Anregung des räumlichen Vorstellungsvermögens (z.B. Gesellschaftsspiel: Make´n Break, unterschiedliches Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterial).

2.3.6 Naturwissenschaft und Technik



Unser naturnaher Garten bietet den Kindern im Jahresverlauf vielfältige Lernerfahrungen. Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur werden beobachtet. (z. B. Wetterveränderungen, Wachsen und Werden im Verlauf der Jahreszeiten.). Die Kinder finden Naturmaterialien zum Bauen, Früchte zum Naschen, Kleinstlebewesen zum Beobachten, ...

Eine Kinderwerkstatt im Garten ermöglicht den Kindern das Ausprobieren von Werkzeug wie Hammer, Säge,

Wir stellen Materialien zu verschiedenen Lernbereichen, zur Verfügung wie z. B. zum Thema:

Zeit – Sanduhren, Kalender, Uhren

Magnetismus – Magnete, magnetische Materialien

Licht und Schatten – Prismen (Lichtbrechung), Taschenlampen

Farben - Farbmischung

Statik – verschiedene Baumaterialien

Wasser – Schläuche, Trichter, Behälter zum Experimentieren, Materialien um die Schwimmfähigkeiten auszuprobieren

Elektrizität – Umgang mit Batterien, einfacher Stromkreislauf, Leitfähigkeit verschiedener Materialien.

Experimentieren in der Natur z. B. bei Ferienfreizeiten im Walderlebniszentrum

2.3.7 Umwelt



Wir lehren den Kindern einen achtsamen Umgang mit sich, den Mitmenschen, allen Lebewesen und der Natur vor.

Wir ermöglichen Natur- u. Umweltbegegnungen: Regelmäßige Gartenspielzeit, gemeinsame Gartenpflege, Ausflüge z. B. in den Wald, in den Botanischen Garten, auf den Stadtmarkt, in die Innenstadt, in den Zoo... (je nach Interesse und Bedürfnissen der Kinder)

Verkehrserziehung bei gemeinsamen Unternehmungen

Abfallvermeidung und Mülltrennung:

Verschiedene Müllbehälter ermöglichen den Kindern ein eigenständiges Sortieren von Müll.

Im Frühling beteiligen wir uns an der jährlichen Müllsammelaktion „Sauber ist In“ in Lechhausen.

Verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser

Künstlerisch aktive Kinder

2.3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur



Im Freispiel und bei Kleingruppenangeboten ermöglicht ein reichhaltiges Sortiment den Kindern künstlerisch kreativ zu werden:

- Verschiedenen Malfarben (Buntstifte, Wasserfarben, Wachskreiden, Filzstifte, Kreiden, Fingerfarben, Linolfarbe)
- Verschiedene Papiere, Pappen, Stoffe, Wolle
- Verschiedene Druck- und Maltechniken (z.B. Sterene, Encaustik)
- Töpfern im Töpferkeller der Kirchengemeinde
- Filzen, Holzarbeiten in der Garten-Werkstatt, Werkraum
- bei Unternehmungen (z. B. Landart am Lech, im Wald).

Vor allem in den Ferien bieten wir wechselnde kulturelle Angebote, wie z.B. Stadtführung, Museum.

Im Alltag entwickeln sich Rollen- und Theaterspiele, die gerne der Gesamtgruppe und bei Veranstaltungen vorgeführt werden.

2.3.9 Musik



C

Wir singen und musizieren in der Kinderrunde. Unsere Einrichtung ist mit Orffinstrumenten und einem Keyboard ausgestattet. Bei Festen ist Singen und Musizieren ein fester Bestandteil.

Wir stellen den Kindern bei Interesse verschiedene Instrumente vor (z. B. Orgel in der Kirche, die Kinder bringen ihre eigenen Instrumente mit)

Gerne hören die Kinder Musik von mitgebrachten CDs bzw. von CDs des Horts.

Starke Kinder

2.3.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport



Für die Hortkinder ist als Ausgleich zum Sitzen in der Schule und bei den Hausaufgaben ausreichende Bewegung wichtig.

Bei fast jeder Witterung gehen wir mit den Kindern nach dem Essen und nach den Hausaufgaben in den Garten. Dort haben sie die Möglichkeit zum Fußball-, Basketballspielen, Rennen, Klettern, u.v.m.

Der Turnraum kann am Nachmittag von den Hortkindern in Kleingruppen selbständig genutzt werden. Darüber hinaus finden in den Ferien Bewegungsangebote im Turnraum statt, z. B. Bewegungsbaustelle, Bewegungsspiele.

Viele Kinder überlegen sich gerne selbständig Tänze, entwickeln Choreografien und führen diese gerne den anderen Kinder, bzw. bei Festen vor.

Wir unternehmen an Freitagen und in den Ferien Ausflüge (z. B. an den Lech, auf den Abenteuerspielplatz, in den Botanischen Garten, Wandern - Pfingstfreizeit).

2.3.11 Gesundheit



Wir achten auf Hygieneerziehung der Kinder – Händewaschen beim Betreten der Einrichtung, nach dem Toilettengang und vor dem Essen.

Für den Nachmittag bringen Eltern etwas für eine gesunde Brotzeit mit (Obst, Gemüse, Knäckebrot, ...).

Im Alltag werden verschiedene Gesundheitsthemen, die Kinder beschäftigen angesprochen (z. B. wo kommen bestimmte Lebensmittel her? Welche Lebensmittel sind gesund?)

In unserem Hort sollen Kinder eine gesunde Beziehung zu ihrem Körper entwickeln.

Die Erzieher beantworten den Kindern Fragen rund um den Körper.

Jedes Kind hat das Recht auf ein selbstbestimmtes NEIN.

Außerdem ist in jeder Gruppe sexualpädagogisches Material frei zugänglich.

2.4 Weitere Methoden unserer pädagogischen Arbeit

2.4.1 Eingewöhnung der neuen Kinder im Hort

Viele der neuen Hortkinder sind ehemalige Kindergartenkinder. Im Rahmen der Übergangsbegleitung Kindergarten – Hort (vgl. 2.4.11) lernen die Kinder im Vorfeld die Räumlichkeiten und die Bezugspersonen vom Hort kennen.

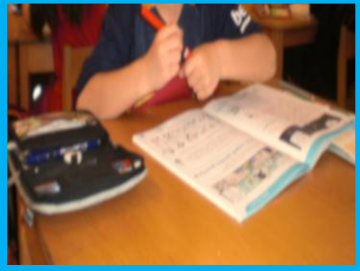
Vom 01. September bis zum Schulanfang unterstützen gemeinsame Aktionen während der Ferien die Eingewöhnung und das Zurechtfinden der Kinder im Hortalltag. Für Gespräche mit den Eltern und für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

2.4.2 Eine gleichbleibende Tagesstruktur gibt Halt und Sicherheit

So sieht ein Tag bei uns im Hort aus:

Während der Schulzeit

07:00 Uhr bis 07:45 Uhr	Der Frühdienst des Kindergartens kann bei Bedarf von Hortkindern mitbesucht werden. Voraussetzung dafür ist, eine entsprechende Buchung der Betreuungszeit. Die Kinder gehen selbständig in die Schule.
Ab 11:30 Uhr	Nach Schulende kommen die Kinder selbständig in den Hort. Nach der Begrüßung ist Zeit für Gespräche, gemeinsames freies Spiel oder Ruhepausen drinnen und draußen
12:30 - 13:15 Uhr 13:15 – 14:00 Uhr	Zeit für das gemeinsame Mittagessen. Wir essen in 2 Schichten. Zum Mittagessen gehören bestimmte Rituale (gemeinsames Vorbereiten, Beten, Aufräumen).

<p>13:15 Uhr bis 14:45 Uhr</p>	<p>Zeit zum Entspannen – bei trockenem Wetter im Garten.</p> <p>Freispielzeit mit wechselnden Angeboten (mind. 1 x pro Woche Kinderrunde mit der Gesamtgruppe)</p>
<p>14:45 Uhr</p> 	<p>Die Hausaufgabenzeit beginnt. Diese dauert längstens bis 16:00 Uhr, für Erstklässler höchstens bis 15:45 Uhr.</p> <p>Am Freitag werden keine Hausaufgaben erledigt. Die Kinder haben so ausreichend Zeit, um miteinander zu spielen. Wir nutzen die Zeit für gemeinsame Aktivitäten.</p>
<p>Im Anschluss an die Hausaufgaben bis 17:00 Uhr</p>	<p>Bis 17:00 Uhr ist Freispielzeit.</p> <p>Ab 16:00 Uhr gehen viele Kinder nach Hause, bzw. werden abgeholt.</p> <p>Im Kinderbistro steht eine kleine Brotzeit bereit. (Nachtisch vom Mittagessen oder wird wechselweise von Eltern mitgebracht)</p>

Während der Ferien

<p>07:00 Uhr bis 08:00 Uhr</p>	<p>Der Frühdienst des Kindergartens kann bei Bedarf von Hortkindern mitbesucht werden. Voraussetzung dafür ist, eine entsprechende Buchung der Betreuungszeit.</p> <p>Ab 8:00 Uhr hat der Hort geöffnet.</p>
--------------------------------	--

<p>8:00 – 9:00 Uhr</p> <p>Ab 9:00 Uhr</p>	<p>Die Kinder kommen im Hort an.</p> <p>Zeit für gemeinsame Aktivitäten (Kinderrunde, Projekte, Ausflüge, Spiele, u.v.m.) Das Ferienprogramm wird rechtzeitig bekanntgegeben.</p>
---	---

Ca. 12:30 Uhr	Mittagessen
Im Anschluss	Zeit zum Entspannen in den Gruppenräumen und im Außengelände; Zeit für gemeinsame Unternehmungen. Der Hort hat bis 17:00 Uhr geöffnet.

2.4.3 Hausaufgaben im Hort Hausaufgaben auf zwei Stockwerken

Der im Unterricht erarbeitete Stoff wird durch Hausaufgaben eingeübt und vertieft. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen ihre Hausaufgaben eigenständig zu erledigen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst zu überprüfen. Der Hort unterstützt die Kinder bei den Hausaufgaben, doch ist dieser **kein Nachhilfeeinstitut**.

Die Erledigung der Hausaufgaben nimmt einen großen Teil im Hortalltag ein, doch darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, dass der Hort auch einen **sozialpädagogischen Auftrag** hat. Gerade Kinder mit Schulschwächen oder geringem Lernerfolg benötigen eine positive Bestätigung durch andere Kinder und außerhalb der Schule. Nur so können diese Kinder Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein entwickeln.



Wir ermutigen die Kinder zur gegenseitigen Hilfe unter Klassenkameraden.

Den Kindern stehen unterschiedliche Hilfsmittel zur Erledigung ihrer Hausaufgaben zur Verfügung, wie z. B. Buchständer, Rechenschieber mit bunten Perlen, Rechengeld, Duden, verschiedene Lexika, Ohrenschützer zur Geräuschedämmung.

Mündliche Aufgaben wie Lesen und Lernen werden in der Regel zu Hause erledigt. Kinder, die keine bzw. nur wenige schriftlichen Hausaufgaben haben, ermutigen wir, sich ihren Lernstoff während der Hausaufgabenzeit anzuschauen.

Hausaufgaben gehören von **Montag bis Donnerstag** zum Hortalltag. Am Freitag ist zugunsten der Gruppengemeinschaft „hausaufgabenfrei“. Wir nutzen diese Zeit für Kinderrunden und gemeinsame Aktivitäten. Fällt ein Feiertag auf einen Freitag, so werden im Hort am Vortag keine Hausaufgaben gemacht. Folgt auf einen Feiertag ein Schultag, erledigen wir Hausaufgaben im Hort.

Um 14:45 Uhr beginnen die Kinder gemeinsam mit den Hausaufgaben.

Die Kinder sind in drei Hausaufgabengruppen eingeteilt.

In den Hausaufgabenräumen des 2. Stockes ist Platz für bis zu 16 Kinder.

Hier machen vor allem die Kinder der vierten Klasse und ein Teil der Drittklässler ihre Hausaufgaben. Bis zu acht Kinder der ersten Klasse erledigen ihre Hausaufgaben im „Mondzimmer“ (Nebenraum im 1. Stock).

Die restlichen Kinder machen ihre Hausaufgaben im Mehrzweckraum des 1. Stockes.

Die Aufteilung der Kinder auf die Räume hängt immer von der aktuellen Gruppenzusammensetzung ab.

In den Hausaufgabengruppen werden die Kinder von jeweils einer Fachkraft betreut.

Dabei wechseln die Fachkräfte wochenweise. Dies hat den Vorteil, dass alle Hortmitarbeitende alle Kinder in der Hausaufgabensituation erleben und so ein guter Austausch über die Kinder im Kollegenkreis stattfindet.

Kinder ohne Hausaufgaben bzw. Kinder, die ihre Hausaufgaben erledigt haben, beschäftigen sich bis 15:30 Uhr leise in den Hausaufgaben- bzw. Nebenräumen.

Die Hausaufgabenzeit für **Erstklässler** beschränkt sich in der Regel auf **1 Stunde (15:45 Uhr)**, die Hausaufgabenzeit für **die älteren Kinder auf 1,25 Stunden (16:00 Uhr)**. Für eine konzentrierte Arbeit der Kinder während der Hausaufgabenzeit ist es wichtig Störungen zu vermeiden. Deshalb bitten wir die Eltern ihre Kinder erst ab **16:00 Uhr** abzuholen.

Bei der Kontrolle der schriftlichen Hausaufgaben führen wir Stichproben zu eventuellen Fehlern durch und ermutigen die Kinder sich diese Stellen noch einmal anzuschauen und gegebenenfalls zu verbessern. **Die Eltern überprüfen am Abend die Hausaufgaben auf Vollständigkeit und Richtigkeit.**

Bezüglich der Hausaufgaben finden Abstimmungsgespräche und ein Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften im Hort und den Lehrkräften statt.

Wir geben den Lehrern bei Bedarf Rückmeldung (Gespräche, Notizen im Hausaufgabenheft) über zu großen Zeitaufwand für die Hausaufgaben und die Belastung für einzelne Kinder.

2.4.4 Schulweg in den Hort

Die Kinder kommen alleine oder in kleinen Gruppen direkt von der Schule zum Hort. In den beiden ersten Wochen werden die Erstklässler der Luitpoldschule vom Hortpersonal abgeholt und begleitet. Danach bewältigen die Kinder alleine den Schulweg. Der Schulweg ist an der Ampel durch einen Schulweghelfer abgesichert. Trotzdem empfehlen wir den Eltern mit ihren Kinder, den Weg von zu Hause in die Schule, bzw. von der Schule in den Hort, im Vorfeld zu üben.

2.4.5 Das freie selbstbestimmte Spiel - die Freispielzeit

(vgl. 2.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen)

Zwischen Schule und Hausaufgaben ist das Spiel ein wichtiger Ausgleich für das Kind. Wir begleiten und unterstützen Kinder in ihrem selbständigem Tun und Denken und möchten sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen sehen. Bei dieser Arbeit steht das **freie selbstbestimmte Spiel** im Mittelpunkt.

In diesem Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen und Stärken entsprechend, Spielpartner und Spielmaterial zu wählen. Das Kind wendet sich seiner Um- und Mitwelt freiwillig zu. Es verfügt selbst darüber, inwieweit und auf welche Weise es sich auf seine Umgebung einlässt. In der Gemeinschaft mit so vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten, Stärken und Fähigkeiten stecken unendlich viele Lernmöglichkeiten für das Kind, die seine Entwicklung positiv beeinflussen.

Hier nun einige Beispiele der Lernmöglichkeiten im Freispiel:

Beim gemeinsamen Erschaffen von kreativen Bauwerken (z.B. in der Bauecke, Sandkasten, in der Waldecke) setzen sich Kinder ganz automatisch mit „Statik“



auseinander und kooperieren miteinander. In Rollenspielen (z.B. Schule spielen) lernen Kinder, sich in andere hineinzusetzen und Handlungsmuster einzuüben.

Das Imitieren, das Übernehmen von Rollen, das Durchprobieren von Situationen hilft Kindern, Erlebnisse und Erfahrungen sowie Einflüsse durch Medien zu verarbeiten.

2.4.6 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Umsetzung des situationsorientierten Ansatzes. Dabei stehen die Kinder mit ihren Interessen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, Situationen und Ereignisse zu erkennen, die für Kinder bedeutsam sind, d.h. ihr Interesse und ihre Neugier zu sehen (z.B. die Kinder spielen gerne Theater - gemeinsam wird mit interessierten Kindern ein Theaterstück geplant und aufgeführt). Wir greifen das Interesse der Kinder, ihre Fragen, Aussagen, Erzählungen sowie wiederkehrende Spielhandlungen auf - und so entstehen kleine bzw. große Projekte.

Manchmal ist es auch erforderlich, das Interesse der Kinder für Neues erst zu wecken (z. B. im Rahmen des Ferienprogramms: Besuch des „Eine Weltladens“ – zum Thema: Woher kommt eigentlich die Schokolade?)

Bei der Durchführung der Projekte steht das ganzheitliche Lernen im Vordergrund. Verschiedene Bildungsbereiche werden miteinander verknüpft, verschiedene Sinne angesprochen und Basiskompetenzen der Kinder erweitert.

Neben den Projekten geben wir Kindern in Alltagssituationen genügend Raum und Zeit, damit sie eine größtmögliche und altersentsprechende Selbständigkeit in lebenspraktischen Dingen erlangen (z. B. gemeinsames Kochen und Backen, Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Arbeiten).



im Alltag werden Gruppenregeln in Bezug auf den Umgang miteinander, dem Spielmaterial und der Ordnung im Raum gemeinsam besprochen und achten gelernt.

Was du mir sagst, das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich

Konfuzius

<https://www.aphorismen.de/zitat/3980>, 18.02.2021, 1040 Uhr

2.4.6.1 Ferienfreizeit

In den vergangenen Jahren sind die Hortkinder regelmäßig in den Pfingstferien für einige Tage auf Freizeit gefahren. Die Freizeit findet statt, wenn mindestens die Hälfte der Gruppe mitfährt. In der Pfingstfreizeit macht die Hortgruppe ihre Erfahrung im sozialen Miteinander.

Die Kinder erleben neue Situationen, organisieren ihren Alltag und überwinden Grenzen. Viele Kinder sind das erste Mal über einen längeren Zeitraum von ihren Eltern getrennt und lernen damit umzugehen.

2.4.6.2 Beispiel für ein Projekt - „Superhelden im Alltag“

Aufgrund des großen Interesses der Kinder an Superhelden entwickelte sich bei uns im



Hort eine Projektgruppe, die sich mit dem Thema „Superhelden“ auseinandersetzte. Eines der Ziele war es den Kindern zu verdeutlichen, dass es sich bei den Superhelden, die sie kennen, um Figuren mit übermenschlichen Kräften handelt. Außerdem konnten wir gemeinsam durch

Spiele und Gespräche das superheldenhafte in uns selber und den anderen in unserer Umgebung entdecken, erkennen und verinnerlichen. Die Kinder ließen während dem Projekt ihrer Fantasie freien Lauf. Beispielsweise kreierten sie gemeinsam in der Gruppe einen neuen Superhelden mit besonderen Kräften. Durch die tollen Ideen und Vorschläge schafften sie unseren freundlichen „Hortman“, der gegen Diebe und böse Menschen kämpfen soll.

Zum Abschluss unseres Projektes stellten die Projektkinder ihre erarbeiteten Plakate, „den Hortman“, die Bilder etc. den anderen Kindern gemeinsam vor.

2.4.7 Partizipation - Gemeinsames Gestalten von Bildungsprozessen

Partizipation von Kindern bedeutet, „ich kann teilhaben“ an Entscheidungen, die das individuelle Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Kinder haben ein Recht auf altersentsprechende Mitbestimmung und Mitentscheidung im Alltag der Kindertagesstätte.

Unsere evangelische Kindertagesstätte ist ein Lernort für partizipatorische Prozesse. Die Mitarbeitenden verstehen die Kinder als Experten und Expertinnen in eigener Sache. Sie ermöglichen Aushandlungsprozesse zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften als gleichwertige Partner und Partnerinnen.

Erwachsene und ihr Umgang miteinander sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Deshalb erfordert gelingende Partizipation der Kinder auch die Partizipation des Teams und der Eltern.

Ziele der Partizipation sind: Die Entwicklung von sozialen Kompetenzen, die Entwicklung zum mündigen, sprachfähigen Menschen sowie die Einübung demokratischer Verhaltensweisen. ¹

Das Recht der Kinder auf Mitbestimmung bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen ist in der UN-Kinderrechtskonvention in Artikel 12 festgeschrieben.

(„Berücksichtigung des Kindeswillens“)

Die Kinder werden täglich, je nach Situation und Entwicklungsstand in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Im Alltag ergeben sich für die Kinder vielfältige Möglichkeiten den Tagesablauf mitzubestimmen und mitzugestalten. Im Dialog mit dem pädagogischen Personal und anderen Kindern wird bei unterschiedlichen Ansichten gemeinsam eine Lösung gefunden. Durch unsere Beobachtung und Wahrnehmung der individuellen Interessen der Kinder entstehen gemeinsame Spiel- und Projektideen.

Eine wichtige Beteiligungsform ist der Dialog innerhalb der **Kinderrunde**.

Die Kinder bringen ihre Wünsche, Anregungen und Meinungen ein, z. B.:

- Was interessiert die Kinder im Augenblick? (Projektthema finden)
- Welche Wünsche haben die Kinder für das Ferienprogramm?
- Wie ist die Meinung der Gruppe zu einem bestimmten Thema (z. B. bei Konflikten innerhalb der Gruppe)

¹ Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannover e.V. (Hrsg.) 2011: Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten, S. 27

Dabei werden demokratische Grundhaltungen geformt, denn jede Meinung wird angehört und ist wichtig. Die Kinder erfahren dabei, dass es unterschiedliche Auffassungen gibt, die nicht immer der eigenen entsprechen müssen. So ist es auch von Zeit zu Zeit erforderlich, sich der Mehrheit unterzuordnen. Hierbei lernen die Kinder, sich sprachlich mitzuteilen und Gesprächsregeln einzuhalten.



Im täglichen Alltag ist die Mitwirkung der Kinder gefragt, z. B.:

- Verantwortung für den sorgsam Umgang mit dem Gruppenraum und Spielmaterialien übernehmen
- Mithilfe im Alltag (z. B. Tischdienste, Spitzerdienst, Garderobendienst)
- Klassenkameraden unterstützen sich gegenseitig bei den Hausaufgaben.
- Feste werden von den Kindern mitgeplant und mitgestaltet (z. B. in Form eines Theaterstückes, einer Tanzeinlage)

Mit diesen Beteiligungsformen werden die Kinder individuell sowie die Gemeinschaft der Gruppe gestärkt. Eine Partizipationskultur kann wachsen.

2.4.8 Gestaltung und Ausstattung unserer Räume und Außenspielflächen

Kinder brauchen Räume und Bereiche, die nach ihren Bedürfnissen gestaltet werden und in denen sie sich wohlfühlen. Unser Hort verfügt über eine Vielzahl an Räumen.

Ein Hortraum ist am Vormittag auch der Gruppenraum der Mäusegruppe. Durch Raumteiler (Schränke, Regale) ist der Raum in verschiedene Bereiche aufgeteilt und bekommt somit Struktur. Es gibt eine Konstruktionsecke, Puppen- und Lesecke sowie einen Mal- und Basteltisch. Das Spielmaterial ist für die Kindergarten- und Hortkinder frei zugänglich und übersichtlich angeordnet. Alles hat seinen festen Platz, vieles ist mit Symbolen, Bildern und Schrift versehen, so dass Kinder selbständig ihr gewünschtes Spielmaterial finden und auch wieder aufzuräumen können.

„Äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung“

Maria Montessori

Im 1. Stock ist ein **großer Raum**, der vielfältig genutzt wird:

Es ist der Speise- und Hausaufgabenraum für die Hortkinder.

Darüberhinaus bietet der Raum Platz für Kinderrunden und pädagogische Angebote.

Außerhalb der Ferienzeit steht der Raum am Vormittag Kindergartenkindern zur Verfügung. Zusätzlich haben wir hier ausreichend Platz für unsere Teamsitzungen und z. B. für Elterncafés.

Die **Spülküche** liegt direkt neben dem Speiseraum. Das Geschirr wird durch externes Personal gereinigt.

Der **Gruppenraum der Mäusegruppe (Kindergarten)** mit seinen verschiedenen Spielbereichen steht den Kindern am Nachmittag zur Verfügung.

Im **Mondzimmer** (kleiner Nebenraum) erledigen bis zu acht Kinder der ersten Klasse ihre Hausaufgaben. Der Raum ist bei den Kindern, auch als Rückzugsort zum Musikhören, Tanzen und Gespräche führen, sehr beliebt.

Im 2. Stock befinden sich weitere Horträume:

Der **Eingangsbereich** ist mit Sitzmöglichkeit und Infotafel als Warte- und Aufenthaltsbereich für Eltern eingerichtet.



Zwei nebeneinander liegende Zimmer sind als **Hausaufgabenräume** eingerichtet. Bis zu 16 Kinder finden Platz zum Hausaufgaben machen. Zusätzlich zu Tischen und Stühlen sind diese Räume mit Schultaschenschränken und altersentsprechenden Lernmaterialien und Hilfsmitteln ausgestattet.

Außerhalb der Hausaufgabenzeit nutzen die Kinder die Räume zum Spielen.

Der hintere Hausaufgabenraum dient zugleich als **Lesebereich** mit verschiedenster Literatur in den Bücherregalen und einem kleinen Sofa.



Den Kindern steht im 2. Stock ein **Werk- und Experimentierraum** zur Verfügung.

Der Raum ist ausgestattet mit Werkbecken, Werkbank und vielfältig anregendem Material um kreativ zu sein.





Die Hortkinder haben einen eigenen **Bauraum** in welchem sich vielfältiges Bau- und Konstruktionsmaterial befindet.



In der Teeküche ist ein kleines **Kinderbistro** eingerichtet. Dort bieten wir den Kindern am Nachmittag einen kleinen Snack an. Diese wird wechselweise von Eltern mitgebracht. Oft bleiben auch vom Mittagessen Nachspeisen übrig, die ebenfalls den Kindern am Nachmittag angeboten werden.

Im Hortbereich gibt es einen Raum, der aus Brandschutzgründen nicht mit Kindern benutzt werden darf. Daher dient der Raum als **Lagerraum für Materialien**.

Von den Horträumen zum Mehrzweckraum (Turnraum) gibt es einen direkten Zugang. So kann dieser Raum sehr gut in den Hortalltag integriert werden. Zeitgleich ist dieser Zugang zum Turnraum auch der Fluchtweg, der zur Außentreppe im Freien führt.

Die Toiletten für Mädchen und Jungen und die **Garderobe für 15 Kinder** befinden sich außerhalb der neuen Hortwohnung, aber auf der gleichen Etage.

Das vielfältige Spielmaterial spricht möglichst viele Bildungsbereiche an, z.B.:

Sprache/ Literacy: Bilderbücher, ABC-Stempel, Anlautposter, Tischspiele, Beschriftungen von Spielmaterial, ...



Mathematik: Zahlenstempel, Puzzles, Form- und Zahlenspiele, Messlatte, Meterstab, Messbecher/Waage ...



Naturwissenschaft/Technik: Konstruktionsmaterial, Magnete, Lupen, Prismen, Bücher, Spiegel, Taschenlampen, ...



Kreativität: Farben (Buntstifte, Wachskreiden, Straßenmalkreiden, Wasserfarben), verschiedene Materialien (Papier, Wolle, Stoffe, Klorollen, Knöpfe, Kastanien, Korken, Kleber, Scheren)...



Im Außenbereich befindet sich eine gut ausgestattete **Kinderwerkstatt** für die Arbeit mit Holz. Der **Töpferraum mit Brennofen im Keller** der Kirchengemeinde kann zum Arbeiten mit Ton genützt werden.



Musik:

Wir verfügen über eine Vielfalt an Orffinstrumenten (Tamburin, Schellen, Rasseln, Klanghölzer, Klangstäbe, Glockenspiele, Triangeln, Boomwhackers, etc.).



Medien: Es gibt eine Digitalkamera und einen CD-Player. Die Einrichtung verfügt über Laptops, Computer mit Internetzugang und Drucker sowie einen Beamer. Die Gemeindebücherei wird zum Ausleihen von Büchern genützt. Ergänzt wird dieses

Angebot durch verschiedene Bücher, die der Einrichtung gehören.
Dem Personal stehen Fachbücher und –zeitschriften zur Verfügung.
Um die **Bewegung und Gesundheit** der Kinder zu fördern, haben wir einen gut ausgestatteten Turnraum mit Sprossenwand, zwei Langbänken, verschiedenen Kästen, Weichbodenmatte, Trampolin, verschiedenen Matten, unterschiedlichen Turn- und Rhythmikmaterialien (Tücher, verschiedene Bälle, Reifen, Stäbe, Twisterscheiben, Keulen, Tennisringe, Seile, Steppbretter etc.).



Der große Hof im Außenbereich bietet viel freie Fläche für Bewegungsspiele aller Art: Fang- und Laufspiele, Basketball und Fußball (Basketballkorb, zwei Fußballtore) sowie das Fahren mit Fahrzeugen, wie z.B. Rollern. Der angrenzende Garten schafft für Kinder verschiedener Altersstufen vielfältige Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten (z.B. Waldecke, Klettergerüst mit Kletterwand, Rutsche, Vogelnestschaukel, Spielhäuschen, Sandkasten, Kriechtunnel mit Hügel).



Kochen und Backen mit Kindern:

Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten steht dem Hort eine Küche zur Verfügung, die mit Arbeits- und Elektrogeräten ausgestattet ist.



2.4.9 Essen gibt Kraft und Energie: Unser Verpflegungskonzept

Für Lernen und Spielen braucht es Kraft und Energie.

Essen und Trinken sind für Leib und Seele unerlässlich, geben Kraft und Energie und nehmen einen wichtigen Platz im Hortalltag ein.

Unser Getränkeangebot:

Im Hort stehen jederzeit Getränke bereit (Mineralwasser, Leitungswasser, Saftschorle). Die Kinder bedienen sich selbst.

Zeit für Brotzeit und Zwischenmahlzeiten:

Nach der Hausaufgabenzeit (bzw. während der Ferien auch am Vormittag) haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Freunden, die mitgebrachte Brotzeit im Kinderbistro zu essen. Da viele Kinder am Nachmittag Hunger und keine Brotzeit mehr haben, bitten wir Eltern wechselweise etwas als Snack mitzubringen (z.B. Brot, Knäcke, Wurst, Käse, Obst, Gemüse).

Übrige Nachspeisen vom Mittagessen, wie z. B. Obst, Obstsalat oder Kuchen bieten wir am Nachmittag an.



Unser gemeinsames Mittagessen

Das Essen wird von einer Fernküche geliefert. Unser Essenslieferant bereitet die Speisen frisch und kindgerecht zu und nimmt Rücksicht auf gesundheitliche und ethnische Besonderheiten. Es gibt entweder Suppe und Hauptspeise



oder Hauptspeise und Nachspeise. Abwechselnd werden die Kinder an der Essensauswahl beteiligt. Das Essen besteht aus verschiedenen Komponenten, wie z. B. Kartoffeln, Fleisch, Soße und Salat, damit jedes Kind etwas findet, was ihm schmeckt. Jedes Kind entscheidet, was es essen möchte, und wieviel es essen mag. Der Essenslieferant achtet darauf, dass das Essen ausgewogen ist, so gibt es maximal 2-3 mal pro Woche Fleisch und mehrmals wöchentlich frischen Salat oder Gemüse. In der Hortküche hängt der wöchentliche Speiseplan aus. (Auch in bebildeter Form für Kinder, die noch nicht so gut lesen können und für Eltern mit geringen Deutschkenntnissen).

Das Mittagessen wird während der Schulzeit in 2 Schichten in der Hortküche angeboten (vgl. 2.4.2).

Wir beziehen die Kinder in die Gestaltung der gemeinsamen Mittagsessenssituation mit ein. So übernehmen die Kinder Hol- und Bringdienste für ihre Tischgemeinschaft. Die Kinder entscheiden an welchem Platz sie essen, was sie essen, wie viel sie essen und auch ob sie essen möchten. Wir motivieren die Kinder zum Probieren von Speisen. Wenn dem Kind ein Essen überhaupt nicht schmeckt, kann es seine restliche Brotzeit aufessen.

Geburtstage und andere Anlässe



Jedes Kind darf bei uns mit Freunden seinen Geburtstag feiern. Dazu besprechen wir mit den Kindern und den Eltern, was zum Essen mitgebracht wird.

An diesem besonderen Tag kann es auch mal etwas Süßes, Wassereis oder Kuchen geben.



Zu verschiedenen Anlässen (z. B. Gruppenfeiern, Gartenhelfertage) bringen Eltern etwas zum Essen mit. Aus hygienischen Gründen sind in der Kindertageseinrichtung das Mitbringen von Sahne- und Cremetorten, Milcheis und die Verwendung von rohen Eiern und Mayonnaise bei mitgebrachten Speisen nicht zulässig.

2.4.10 Zur Ruhe kommen - Abwechslung von Spannung und Entspannung

Nach einem anstrengenden Vormittag in der Schule wollen die Kinder erst einmal „ankommen“ und sich entspannen. Dies können die Kinder wahlweise in den Gruppen- und Nebenräumen oder im Außenbereich.

Viele Kinder genießen es sich zu entspannen. Für die Ferien wünschen sich die Kinder immer wieder „Wellnesstage“ mit Fußbädern, Entspannungsmusik, gegenseitigen Massagen.

2.4.11 Übergänge gut begleiten

Übergang vom Kindergarten in den Hort

Kinder nehmen sich im letzten Kindergartenjahr als Vorschulkind in einer ganz besonderen Rolle wahr. Sie erleben die Entwicklung der eigenen Fähigkeiten und wie sie sich mit diesen im Kindergartenalltag einbringen können. Kinder machen vielfältige Erfahrungen und erweitern ihre Kompetenzen, sodass sie den neuen Lebensabschnitt mit Zuversicht und Neugierde begrüßen können.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet die Möglichkeit, 40 Schulkinder nach dem Unterricht im Hort zu betreuen und familienunterstützend durch die ersten vier Schuljahre zu begleiten. In jedem Jahr wechseln Anfang September einige Kinder vom Kindergarten in den Hort. Für einen gut gelingenden Übergang vom Kindergarten in den Hort ist das gegenseitige Kennenlernen von Kind und Betreuungspersonal, mit dem Ziel einer vertrauensvollen Beziehung zueinander, wichtig.

In gruppenübergreifenden Angeboten und im Freispiel lernen die Kinder den Hort mit seinen Kindern und dem Personal kennen – wir sind offen für gemeinsame Ausflüge, Aktionen im Haus und gegenseitige Besuche während der Freispielzeit.

Vor dem Eintritt in den Hort werden alle zukünftigen Hortkinder eingeladen, einen oder mehrere Nachmittage im Hort zu verbringen. In der Anfangszeit sind Aktionen wichtig, die das gegenseitige Kennenlernen der Kinder unterstützen.

Die Eltern bekommen ebenfalls eine Einladung zu einer Infoveranstaltung, an der sie Fragen stellen können und wichtige Informationen erhalten.

Die Begleitung in den ersten Schulwochen von der Schule in den Hort und die Anfänge der Hausaufgaben sind für alle Beteiligten ein wichtiges Thema. Mit den Schulanfängern der Luitpoldschule üben wir täglich den Schulweg, indem wir sie im September ca. zwei Wochen lang von der Schule abholen. Dieses ist auf Wunsch der Eltern, ein Angebot unsererseits.

2.4.12 Vertrautheit schaffen - Kinder brauchen Rituale

Rituale sind vertraute und wiederkehrende Handlungen, die dem Kind ein Gefühl von Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit geben. Kinder lieben Gewohnheiten, weil sie ihren Lebensalltag überschaubar machen. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl und die Selbstständigkeit. Sind Kinder mit den wiederkehrenden Abläufen vertraut, so eröffnen diese ihnen, sich eigenaktiv einzubringen.

Rituale gibt es zu besonderen Anlässen – wie z.B. an Geburtstagen, zu Weihnachten, Ostern oder zu Verabschiedungen. Doch das Leben besteht nicht nur aus Feiertagen, gerade im Alltag braucht es Rituale, für einen reibungslosen Ablauf.

Im folgendem beschreiben wir einige alltägliche, persönliche und besondere Rituale hier bei uns im Hort.

Die Kinder treffen sich täglich zum gemeinsamen Mittagessen mit seinen eigenen vertrauten Strukturen (z. B. Händewaschen, Platz einnehmen, ein Kind liest ein Gebet vor, Hol- und Bringdienst zum Tisch.)

Am Ende des Horttages verläuft das gemeinsame Aufräumen nach den für die Kinder bekannten Regeln (z. B. Mithilfe beim Aufräumen, verschiedene Dienste).

Die persönlichen Feste wie z. B. der eigene Geburtstag werden im Hort individuell aber mit gleichbleibenden Riten gefeiert. Das Geburtstagskind macht Einladungskarten für seine Gäste, die Gäste helfen beim Vorbereiten der Feier, u.v.m.)

Das Kirchenjahr mit seinen Festen lebt von der Vorfreude auf das was kommt. So freuen sich jedes Jahr zu St. Martin die Kinder auf den gemeinsamen Umzug mit selbst gebastelten Laternen, ebenso wie auf wiederkehrende Lieder und Geschichten und auf das tägliche Öffnen des Adventskalenders in der Weihnachtszeit.

Das Kalenderjahr mit seinen Höhepunkten wie z. B. eine mehrtägige Ferienfreizeit oder ein Übernachtungsfest in den Ferien, das Sommerfest und der Abschiedsgottesdienst zum Ende eines Schuljahres sind feste bekannte Anker.

2.5 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wichtige Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kindertageseinrichtung. Regelmäßige Beobachtungen sind ein wichtiges Instrument, um Aussagen über Stärken und Interessen der Kinder und auch über eventuelle Entwicklungsrisiken zu machen.

Gezielte Beobachtungen finden während des Freispiels, beim gemeinsamen Mittagessen, während der Hausaufgaben oder auch bei einem Angebot statt. Darüber hinaus nehmen alle MitarbeiterInnen der Gruppen bei **freien Beobachtungen** vieles über die Gesamtgruppe und die einzelnen Kinder wahr, das schriftlich festgehalten wird. Die Beobachtungen dienen als Grundlage für Fallbesprechungen im Hortteam, für Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten und für Gespräche mit den Lehrern.

Bei der Arbeit mit Schulkindern gibt es keine Vorgaben zur Verwendung von Beobachtungsbögen. Bei uns kommt ein Beobachtungsbogen zum Einsatz, der den Hortmitarbeitern im Rahmen eines Treffens mit der Fachberatung vorgestellt wurde. Mit Hilfe dieses Bogens werden Entwicklungen im emotionalen, sozialen und sprachlichen Bereich festgehalten.

Ein weiteres Instrument, die Entwicklung der Kinder zu begleiten, ist die Verwendung von persönlichen Schubladen für jedes Hortkind. In diesen ist Platz für Zeichnungen, Fotos und Beschreibungen zu Ausflügen, besonderen Erlebnissen, Projekten, u.v.m.

2.6 Kinderschutz

Ziel ist es das Kindeswohl und den Kinderschutz der uns anvertrauten Kinder zu jedem Zeitpunkt bestmöglich zu gewährleisten und umzusetzen. Dazu wurde ein ausführliches ekita.net Schutzkonzept entwickelt, das individuell auf unsere Einrichtung angepasst wurde. Dieses ist auf unserer Homepage einzusehen (www. <https://st-markus-augsburg.e-kita.de/>)

Obwohl „der Umgang mit der konkreten Gefährdung des Kindeswohls“, „der Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko“ wie auch das „Beschwerdemanagement“ Bestandteil des Schutzkonzeptes sind, erläutern wir aufgrund der enormen Wichtigkeit dieser Punkte dies im Folgenden zusätzlich:

2.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Gemäß § 8a SGB VIII sind wir dazu verpflichtet sicherzustellen, dass unsere Mitarbeitenden bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen. Zu dieser Einschätzung ist eine sog. „insoweit erfahrene Fachkraft“ beratend hinzuzuziehen. Soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in diese Gefährdungseinschätzung ebenfalls mit einzubeziehen. Ziel ist es gemeinsam daraufhin zu arbeiten, dass adäquate Hilfen in Anspruch genommen werden, sofern diese erforderlich sind. Kann eine Gefährdung nicht abgewendet werden, sind wir dazu verpflichtet das jeweils zuständige Jugendamt zu informieren und die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII erforderlich ist. Auch hier ist eine Beteiligung der Erziehungsberechtigten und des Kindes bedacht, sofern dadurch nicht der wirksame Schutz des Kindes in Frage gestellt wird.

Nach §47 SGB VIII besteht für die Einrichtung Meldepflicht, wenn es in der Kindertageseinrichtung zu Entwicklungen oder Vorfällen kommt, die zu einer Kindeswohlgefährdung führen können. Es ist wichtig, dass die Meldung frühzeitig an die aufsichtsführende Behörde erfolgt, damit diese beratend tätig werden kann. Kinderschutz beschränkt sich aber nicht nur auf Übergriffe der Mitarbeiter/Innen gegenüber den Kindern. Auch Kinder können sich untereinander gefährden.

Bei sexuellen Handlungen, die durch ein übergriffiges Kind erzwungen werden bzw. die durch ein unbeteiligtes Kind unfreiwillig geduldet werden, muss zum Schutz des gefährdeten Kindes schnell gehandelt werden. Für das übergriffige Kind ist es wichtig rechtzeitig Unterstützung zu erfahren, damit es lernt, dass sein Verhalten nicht richtig ist.

Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung haben bei der Neueinstellung und danach alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Ein erweitertes Führungszeugnis wird auch von bei uns tätigen Praktikanten und Ehrenamtlichen eingefordert.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Ergeben unsere Beobachtungen, dass für ein Kind ein erhöhtes Entwicklungsrisiko besteht, so ist es unsere Aufgabe, mit den Eltern zu sprechen und auf entsprechende Hilfsangebote zu verweisen. Im Bedarfsfall können, nach der erforderlichen Zustimmung der Eltern, weitere Fachdienste zur Beratung hinzugezogen werden.

Um Entwicklungsrisiken vorzubeugen, sind wir verpflichtet, uns bei der Neuaufnahme eines Kindes, eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorlegen zu lassen.

Weigern sich Eltern, einen solchen Nachweis zu bringen, ist dies zwar kein Grund, die Aufnahme des Kindes abzulehnen, jedoch verfolgen wir besonders die Entwicklungsschritte dieses Kindes.

2.6.1 Rückmeldekultur für Kinder (Beschwerdemanagement)

Was sind Rückmeldungen? Was sind Beschwerden?

Im Hortalltag kommen Rückmeldungen/ Beschwerden vor, wenn Kinder sich in der Einrichtung bzw. in ihrem familiären Umfeld ungerecht behandelt fühlen und belastende Situationen erleben.

Kinder geben uns auch Rückmeldung, sobald sie mit etwas nicht einverstanden sind (z. B. Regeln, Essenssituation, Spielsituationen, Angebote), bei Konflikten mit anderen Kindern und zu freudigen Ereignissen und besonderen Erlebnissen.

Rückmeldungen und Beschwerden dienen auch dem Schutz des Kindes: es muss die Möglichkeit haben kundzutun, wenn es ihm nicht gut geht bzw. ihm etwas nicht gut tut. Den Kindern wird vermittelt, dass beschweren im Sinne von „Hilfe holen“ nichts mit „petzen“ zu tun hat.

Wie äußern Kinder Rückmeldungen und Beschwerden?

Befindlichkeiten werden verbal und nonverbal geäußert. Dies können konkrete Missfallensäußerungen sein, ebenso das Zeigen und Äußern von Gefühlen und Verhalten wie z. B. Wut, Trauer, Freude, Begeisterung, Aggression und Rückzug. Unsere Aufgabe ist es, die Gefühlsäußerungen der Kinder wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Wie wird das Äußern von Sorgen und Nöten ermöglicht?

Damit Kinder bereit sind, sich zu öffnen, ist eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung zum pädagogischen Personal notwendig. Kinder müssen spüren, dass alle Gefühle gezeigt und ausgesprochen werden dürfen. Wir hören den Kindern zu und zeigen Verständnis für die aktuelle Situation. So ermöglichen wir den Kindern uns ihre Sorgen zu zeigen, bzw. verletzende, traurige, belastende und konflikthafte Themen anzusprechen.

Wo und wann können Kinder uns Rückmeldung geben, wo und wann können Kinder ihre Beschwerden zum Ausdruck bringen?

Die Kinder können jederzeit beim pädagogischen Personal, der Leitung, bei Freunden und den Eltern ihre positive und negative Kritik äußern.

Wöchentlich und in den Ferien werden Kinderrunden angeboten.

Diese Treffen geben den Kindern die Möglichkeit ihre Meinung zu verschiedenen Themen zu äußern. Gemeinsam blickt man auf kommende Woche und überlegt, wie diese gestaltet werden kann.

Eine Methode um Hortkinder nach Ihrer Meinung zu fragen ist z. B. der Einsatz von sogenannten „World-Cafés“. Auf großen Plakaten schreiben die Kinder auf, was ihnen im Hort gut gefällt und auf was sie gut verzichten könnten.



Wie wird mit Rückmeldungen/ Beschwerden umgegangen?

Rückmeldungen und Beschwerden der Kinder nehmen wir ernst und versuchen gemeinsam über Gespräche, Verständnis, Vermittlung und Veränderungen, Lösungen herbeizuführen. In der Hortgruppe sind immer wieder Kinder, die in der Schule an der Streitschlichterausbildung teilnehmen und sich gerne bei Konflikten als Vermittler einschalten. Gegebenenfalls wird eine Beschwerde dokumentiert und gemeinsam im pädagogischen Team besprochen.

Kinder dürfen sich bei Bedarf und nach Möglichkeit auch zurückziehen. Wir trauen den Kindern zu, Gefühle auszuhalten, in dem Wissen jederzeit zum pädagogischen Personal kommen zu können.

Im Umgang mit Rückmeldungen und Beschwerden sind wir Pädagogen authentisch und ein positives Vorbild für die Kinder. Wir sind offen für die Rückmeldungen und Beschwerden, die uns betreffen und gestehen uns auch eigene Fehler ein.

2.7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern sind als Experten für Ihr Kind wichtige Gesprächspartner. Bei allen außerfamiliären Bildungsorten ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ein Kernthema und eine gesetzliche Verpflichtung für die Kindertageeinrichtung. Wichtig für eine gelingende Zusammenarbeit ist eine wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern, die Anerkennung der Vielfalt von Familien, Transparenz sowie Informations- und Unterstützungsangebote.

Für die Elternarbeit wurden für alle ekita.net-Einrichtungen verbindliche Standards erarbeitet. Diese bilden die Grundlage der partnerschaftlichen Kooperation mit Eltern und werden individuell in den Einrichtungen vor Ort ergänzt.

2.7.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Wir wünschen eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, denn sie ist der Grundstein für zufriedene Eltern und Kinder. Wir informieren und geben Einblick in unsere Arbeit - das, was wir tun, machen wir transparent. Es liegt uns am Herzen, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit sowohl unter den Eltern als auch zwischen Eltern und dem Personal der Einrichtung zu schaffen. Eltern binden wir bei Aktionen und Vorhaben im Alltag und bei Festen in unsere Arbeit mit ein. Wir heißen die Eltern als Besucher im Hort willkommen. Gerne beziehen wir die Eltern mit ihren Interessen und Stärken in unsere Arbeit mit ein (z.B. Mithilfe im Garten, gemeinsames Kochen von speziellen Gerichten, Singen von Liedern in anderen Sprachen, Vorstellen von Haustieren, Kennenlernen bzw. Vorstellen von speziellen Berufen).

2.7.2 Elterninformation durch Aushänge, Homepage und Kita-Zeitschrift

Auf einer Infotafel finden Eltern Informationen zu unseren pädagogischen Angeboten (z.B. Wochenplanung). Im Eingangsbereich informieren Pinnwände über wichtige Termine und Neuigkeiten unserer Einrichtung.

Zur Information für Eltern erscheint bis zu dreimal im Jahr der „St. Markus-Express“. Alle Eltern erhalten eine Ausgabe. Der St. Markus-Express enthält Termine, Neuigkeiten und Wissenswertes über die KiTa, pädagogische Themen und Kinderseiten. Zum Nachlesen wird dieser zusätzlich auf unserer Homepage veröffentlicht (www.ekita.net/st-markus.de).

Die Homepage unserer Kita wird laufend aktualisiert. Neben unserer Kita-Zeitschrift finden interessierte Leser dort neben aktuellen Terminen, auch die Konzeption unserer Einrichtung.



2.7.3. Vormerk- und Aufnahmegespräch

Zur Vormerkung kommen die Eltern (bzw. ein Elternteil oder Personensorgeberechtigter) mit ihrem Kind. Die Eltern erhalten einen Flyer mit wichtigen Informationen unserer Einrichtung. Der Aufnahme der Kinder zum September geht ein Informationsabend voraus, an dem die Eltern ausführlich über alles Wichtige informiert werden.

2.7.4 Elternabende

Hortgruppenelternabende informieren über Projekte und aktuelle Themen der Gruppe Ihres Kindes (z. B. Hausaufgaben, Pflingstfreizeit).

Elternabende mit Referenten, bzw. zu Themen, die alle Eltern betreffen, finden für die gesamte Einrichtung statt. Auch kreative Elternabende werden, wenn von den Eltern gewünscht, von unserer Einrichtung angeboten (z.B. Filzen, internationales Kochen).

2.7.5 Elterngespräche

Für die Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass Eltern und das pädagogische Personal im Hort zusammenarbeiten. Wir wünschen uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

Wir sind jederzeit offen für Gespräche mit den Eltern. Sei es beim Abholen der Kinder (**Tür- und Angelgespräche**), bei einem **Elterngespräch zu einem aktuellen Anlass** oder bei dem jährlichen **Entwicklungsgespräch**.

Elterngespräch zu einem aktuellen Anlass

Beim Holen der Kinder findet bei Bedarf ein Austausch (**Tür- und Angel- Gespräche**) über aktuelle Begebenheiten statt (z.B. ein Kind hat sich im Garten leicht verletzt oder es gab andere besondere Vorkommnisse zu Hause oder im Hort). Darüber hinaus gibt es aber besondere Situationen, die ein **Elterngespräch** erforderlich machen, für das wir uns gerne Zeit nehmen (z.B. Veränderungen in der Familiensituation, Verhaltensänderung des Kindes).

Entwicklungsgespräch

Eltern vereinbaren mit uns gemeinsam einen Termin für ein erstes Gespräch. Dazu hängt eine Liste mit möglichen Terminen aus. Wir tauschen uns mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes aus. Interessen und Stärken des Kindes stehen dabei im Vordergrund.

Im Bedarfsfall wird bei Auffälligkeiten gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen gesucht, damit die Kinder die Chance erhalten, notwendigen Kompetenzen zu erwerben (z.B. Ergotherapie, mobile Heilpädagogik).

Elterngespräche in Kooperation mit der Schule (→ siehe Punkt 2.8.6)

2.7.6. Beratung der Eltern

Zu den familien- und einrichtungsunterstützenden Zielen zählen neben der Information und dem Austausch mit Eltern, auch die Beratung (z. B. finanzielle Fördermöglichkeiten) und Fachdienstvermittlung der Eltern (z. B. über Fördermöglichkeiten für das Kind, familienergänzende Hilfen, etc.).

2.7.7 Elternbeirat

Die Eltern unserer Kindertageseinrichtung wählen jedes Jahr im Oktober ihre Elternvertreter. Unser Elternbeirat besteht i.d.R. aus vier Beiräten und vier Stellvertretern aus dem Kindergarten und 4 Vertretern aus dem Hort. Sollten mehr Eltern an der Mitarbeit im Elternbeirat interessiert sein, so kann unser Beirat sich auch aus mehr Personen zusammensetzen. Der Elternbeirat ist beratend tätig, gibt Empfehlungen und macht Vorschläge, hat aber keine Entscheidungskompetenz. Grundsätzlich ist die Aufgabe des Elternbeirates, das Miteinander und die

Kommunikation zwischen Träger, Mitarbeiter/Innen der Tageseinrichtung zu fördern. Der Elternbeirat ist Vermittler für Belange und Wünsche anderer Eltern. Vier- bis fünfmal mal im Jahr finden Elternbeiratssitzungen statt, an denen die Einrichtungsleitung und Vertreter der einzelnen Gruppen teilnehmen. Ein Protokoll der Sitzung wird für alle Eltern im Eingangsbereich zur Information ausgehängt. Der Elternbeirat organisiert zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch Elterntreffs. Die Eltern helfen bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen Festen und Veranstaltungen mit (z B. St. Martin, Tag der offenen Tür, Kinderfasching, Sommerfest). Der Erlös von Veranstaltungen wird auf einem Rückstellungskonto angespart und für Neuanschaffungen verwendet. Die bzw. der Vorsitzende des Elternbeirates legt jährlich einen Rechenschaftsbericht vor.

2.7.8 Datenschutz

Wofür benötigt die Kindertageseinrichtung personenbezogene Daten?

Bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder orientieren wir unsere Angebote am Alter, am Entwicklungsstand, an der Lebenssituation, an der ethnischen Herkunft, sowie an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, benötigen wir Informationen über das Kind, die Eltern und gegebenenfalls weiterer Familienmitglieder (personenbezogene Daten).

Wie gehen wir mit den personenbezogenen Daten um?

Personenbezogene Daten werden in Akten (Betreuungsverträge, Beobachtungen) gesammelt und verschlossen aufbewahrt. Zusätzlich werden Daten, die zur Beitragserhebung und zur Förderung der Plätze relevant sind gespeichert. Dabei wird streng darauf geachtet, dass nur befugte Personen Zugang zu diesen Daten haben. Nachdem ein Kind unsere Einrichtung verlassen hat, werden alle Dokumentationen zu Beobachtungen vernichtet. Die Betreuungsverträge müssen mindestens 5 Jahre aufbewahrt werden, um diese bei Kontrollen durch die Aufsichtsbehörde vorweisen zu können.

Personenbezogene Daten sowie Geschehnisse aus dem Hortalltag und Gespräche mit datenbezogenem Inhalt müssen unter Schweigepflicht einer jeden pädagogischen Fachkraft und allen bei ekita.net tätigen Personen, vertraulich behandelt werden. Dies gilt ebenfalls für Praktikanten und ehrenamtlich tätigen Personen. Um dies rechtlich verpflichtend zu gewährleisten, wird im Vorfeld über den Datenschutz informiert und dies mit einer Unterschrift „einer Verpflichtung zum Datengeheimnis, gemäß §6 des

Kirchengesetzes über den Datenschutz der evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD)“, geltend gemacht.

Das Datengeheimnis gilt auch für Eltern, die bei ihrem Aufenthalt im Hort (Mithilfe, Hospitation) andere Kinder erleben.

Über Foto- und Filmaufnahmen und die Weiterverarbeitung dieser Daten werden die Erziehungsberechtigten beim Abschluss des Betreuungsvertrages rechtlich informiert und verfügen über eine persönliche Entscheidungsfreiheit zur Freigabe dieser Daten.

2.8. Netzwerkarbeit und Kooperationen

2.8.1 Innerhalb der ekita.net

Zusammenarbeit mit dem Beirat

Der Beirat der Kita St. Markus (besetzt mit je 2 Vertretern der Geschäftsführung und der Kirchengemeinde und der Leitung der Kindertageseinrichtung in beratender Funktion) trifft sich 2 x pro Jahr, um die Verbundenheit zum örtlichen Gemeindeleben zu sichern. In den Beiratssitzungen werden Angelegenheiten besprochen, die für die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde wichtig sind. Unter anderem werden die Aufnahmekriterien für die Kindertageseinrichtung und die Schließzeiten festgelegt.

Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Markus:

Wir feiern gemeinsame Gottesdienste mit der Kirchengemeinde (St. Martin).

Gerne beteiligen wir uns mit den Kindern am Seniorennachmittag (gemeinsames Singen, Faschingsfeier).

Das Sommerfest wird seit vielen Jahren zusammen mit der Kirchengemeinde veranstaltet. Einige Kinder nehmen gerne an den wechselnden Angeboten der Kirchengemeinde für Kinder (wie z. B. Krippenspiel, Tanzen) teil.

Wir haben die Möglichkeit Bücher gemeinsam mit den Kindern aus der Gemeindebücherei auszuleihen. Für verschiedene Veranstaltungen (u. a. Elternabende, Kindertheater, Feiern, Leitungskonferenzen) stehen uns nach vorheriger Absprache die Räumlichkeiten der Kirchengemeinde zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung

Es finden regelmäßig Dienstbesprechungen zwischen der Kita-Leitung und der Geschäftsführung statt. Informationen, Anfragen und Anliegen werden zeitnah weitergegeben und bei Problemen gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Zusammenarbeit mit den anderen ekita.net- Einrichtungen

Die Einrichtungsleitungen von ekita.net treffen sich regelmäßig (ca. 10 x im Jahr) mit der Geschäftsführung wechselnd in den verschiedenen Einrichtungen. Diese **Leitungstreffen** bieten auch Gelegenheit zum Austausch der Leitungen untereinander.

Die **Sicherheitsbeauftragten** der einzelnen Einrichtungen treffen sich 2x im Jahr mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit. An diesen Treffen nimmt auch ein Vertreter der Geschäftsführung teil.

Gelegentlich veranstalten wir gemeinsame Ferienaktionen mit Horten anderer ekita.net-Einrichtungen (z. B. gemeinsamer Ausflug, Fußballturnier)

2.8.2 Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt

Das Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt Augsburg unterstützt ekita.net bei verschiedenen Verwaltungstätigkeiten durch die Personalabteilung (z.B. Erstellung von Arbeitsverträgen), Buchhaltung (z.B. Einzug der Elternbeiträge, Mahnwesen, etc.), Hauptverwaltung (z.B. Versicherungsfälle) sowie die Kita-Sachbearbeitung (z.B. Kindergartenverwaltungsprogramm winkita on web/kibig.web).

2.8.3 BAD – Berufsgenossenschaftlicher arbeitsmedizinischer und sicherheitstechnischer Dienst.

Unser Betriebsarzt vom BAD steht den Mitarbeitenden von ekita.net bei Fragen rund um die Gesundheit zur Verfügung und übernimmt die gesamte betriebsärztliche Betreuung.

2.8.4 Andere Kindertageseinrichtungen

Treffen der Kindertageseinrichtungen (stadtteilbezogen) finden zum Platzabgleich, zum Austausch mit dem Kids-Stützpunkt-Ost und bei Treffen in der nahegelegenen Grundschule statt. Wir sind offen für gemeinsame Aktionen mit umliegenden Horten (z. B. Fußballturnier).

2.8.5 Ausbildungsinstitutionen

Praktikant/Innen aus Fachakademien, Kinderpflegeschulen und dem sozialen Zweig der Fachoberschulen Friedberg und Augsburg werden von uns angeleitet und mit ausgebildet. Für Schüler verschiedener Schulen, Maßnahmen des Arbeitsamtes (z.B. Wiedereingliederung), besteht die Möglichkeit als Schnupperpraktikant/Innen einen Einblick in unsere Arbeit zu erlangen.

2.8.6 Grund- und Förderschulen

Folgende Grundschulen liegen in unserem Einzugsgebiet: Luitpoldschule und Schillerschule. Die Pankratiusschule ist eine Förderschule und befindet sich ebenfalls im Stadtteil Lechhausen.

Die Personensorgeberechtigten erteilen uns im Betreuungsvertrag ihre Einwilligung zur Zusammenarbeit mit der Schule (Einwilligung der Erziehungsberechtigten in den Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule und Kind). Die gemeinsame Verantwortung für das Kind erfordert eine regelmäßige und enge Zusammenarbeit von Elternhaus, Hort und Schule. Im Idealfall nehmen bei einem Gespräch zwischen Fach- und Lehrkräften auch die Eltern teil. Ein Austausch mit der Lehrkraft findet nur nach vorheriger Information der Eltern statt. Inhalte der Gespräche sind u.a. der Entwicklungsstand der Kinder, Kompetenzen, Stärken, Lernverhalten, Hausaufgaben-situation, bisherige und angedachte Fördermaßnahmen. Im Bedarfsfall finden gemeinsame Gespräche mit den Schulsozialpädagogen/Innen bzw. Schulpsychologen/In statt. Dies geschieht insbesondere dann, wenn ein Kind auf Empfehlung der Schule zur Verbesserung des Sozialverhaltens bzw. seiner Leistungen, insbesondere der Hausaufgaben, den Hort besucht.

2.8.7 Beratungsstellen

Im Bedarfsfall arbeiten wir mit Mitarbeitern/Innen der Evangelischen Erziehungsberatungsstelle und mit Heilpädagogen des Diakonischen Werkes Augsburg e.V. zusammen. Beratungsgespräche sind für Eltern und das pädagogische Personal eine Möglichkeit, um sich Hilfe, Ratschläge und Tipps zu holen, bzw. sich über spezielle Fördermaßnahmen und Hilfen zu informieren.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung findet eine Beratung mit einer ISEF (insofern erfahrene Fachkraft) der evangelischen Beratungsstelle statt. (vgl. 2.6.2).

2.8.8 Evangelischer KITA-Verband Bayern

Der Verband setzt sich für die Interessen seiner Mitglieder ein, bietet Fort- und Weiterbildungen, schriftliche Arbeitshilfen sowie eine Beratung vor Ort an. Dies geschieht durch Fachberatung, z.B. in Form von Träger- und Leitungskonferenzen oder in Einzel- und Teamgesprächen.

2.8.9 Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften

Sofern die Eltern die Pädagogen schriftlich von der Schweigepflicht entbinden, erfolgt der Austausch über die Entwicklung einzelner Kinder mit **Kinderärzten, Frühförderung, Heilpädagogen, (Spiel(t)raum, Fit for school) Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen usw.**

2.8.10 Fachkräfte und -dienste im Rahmen der Integration

Im Rahmen der Einzelintegration erfolgt eine Zusammenarbeit mit der Mobilen Heilpädagogik der Diakonie Augsburg. Eine Heilpädagogin der Diakonie Augsburg kommt für die Fachdienststunden und die Förderung der Kinder zu uns in den Hort. Gemeinsam mit der Heilpädagogin, erstellt eine zuständige pädagogische Fachkraft des Hortes, Förderpläne für das Kind. Die Förderung der Kinder durch die Heilpädagogin findet einzeln und auch in der Klein- bzw. Gesamtgruppe statt. Eine weitere Möglichkeit, um Hortkinder beim Vorliegen einer seelischen Behinderung in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist die Beantragung eines Hort-HP-Platzes (vgl. 2.8.11). Auch bei dieser Maßnahme arbeiten wir in unserem Haus mit der Mobilen Heilpädagogik der Diakonie Augsburg zusammen.

2.8.11 Jugendamt/ / Amt für soziale Leistungen

Das Jugendamt der Stadt Augsburg ist die Aufsichtsbehörde für Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet.

Bei vorliegender seelischer Behinderung können Eltern für ihr Kind beim zuständigen Jugendamt einen Antrag auf einen HP-Hortplatz bzw. auf Einzelintegration stellen. Bei nachgewiesenem heilpädagogischen Förderbedarf erfolgt eine Kostenzusage durch das Sozialamt bzw. Jugendamt. Der Träger und das Jugendamt schließen für den Zeitraum der Maßnahme eine Leistungsvereinbarung ab.

Eine Übernahme der Betreuungskosten und den Kosten für das Mittagessen durch das **Amt für Kinder, Jugend und Familie bzw. durch das Amt für soziale Leistungen** ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Die Eltern stellen einen Antrag. Bei Vorliegen eines positiven Bescheides rechnet der Träger direkt mit den Ämtern ab. Wir informieren Eltern, die eine finanzielle Unterstützung durch das Amt für soziale Leistungen erhalten über die Möglichkeit, dass mit einem Gutschein aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, die Kosten für Ausflüge und für die Hortferienfreizeit übernommen werden.

2.8.12 Bezirk Schwaben

Liegt beim Kind eine körperliche Behinderung vor, so können die Eltern beim Bezirk Schwaben einen Antrag auf Einzelintegration im Hort stellen.

Der Träger trifft eine Entgeltvereinbarung mit der Sozialverwaltung des Bezirks Schwaben.

2.8.13 Kommune

Die Stadt Augsburg ist als Träger der öffentlichen Jugendhilfe dafür verantwortlich, rechtzeitig und in ausreichenden Umfang, Betreuungsplätze in der Kindertagesbetreuung zur Verfügung zu stellen.

2.8.14 Familienstützpunkt

Das Abgleichverfahren zur Verteilung der Hortplätze in unserer Region wird vom **Familienstützpunkt Ost** organisiert und durchgeführt. Der Abgleich und die Verteilung erfolgt in Abstimmung mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen. Dabei ist der Einrichtungs- und Elternwille entscheidend. Der Familienstützpunkt bestimmt nicht, welche Kinder genommen werden, sondern übernimmt die Funktion eines Moderators zwischen den einzelnen Einrichtungen. Eltern, die auf der Suche nach einem Betreuungsplatz für ihr Kind sind, finden beim Familienstützpunkt Unterstützung.

2.8.15 Diakonie Handwerksbetriebe

Die Diakonie Handwerksbetriebe überprüfen jährlich die Spiel- und Elektrogeräte in allen ekita-net - Einrichtungen. Darüber hinaus sind sie mit den Aufgaben der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit beauftragt. In dieser Funktion finden jährlich Begehungen zum Thema Arbeitssicherheit der Mitarbeitenden statt.

2.8.16 Gesundheitswesen

Diese Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt erfolgt durch die Meldung von übertragbaren Krankheiten und durch die Erstbelehrung von Mitarbeitern nach §43 IFSG.

Eltern sind bei der Neuaufnahme in die Kita verpflichtet, eine zeitnah erfolgte Impfberatung nachzuweisen. Kommen Eltern dem auch nach schriftlicher Aufforderung nicht nach, so ist nach §34 Abs 10 a IFSG die Einrichtungsleitung verpflichtet, dies dem örtlichen Gesundheitsamt zu melden.

Gemäß IFSG § 20 Absatz 9 ist von den Personensorgeberechtigten ein ausreichender Masernschutz vor Aufnahme in die Kindertageseinrichtung nachzuweisen. Erfolgt dieser Nachweis nicht, muss eine Meldung an das örtliche Gesundheitsamt folgen.

Mitarbeiter der Zahnputzstube kommen jedes Jahr und sprechen mit den Kindern über zahngesunde Ernährung und das richtige Zähneputzen.

2.8.17 Freiwilligenzentrum

Wir nehmen die Unterstützung von Ehrenamtlichen an, die sich über das Freiwilligenzentrum engagieren. Bisher vermittelt uns das Freiwilligenzentrum „Vorleseomas“ und Personen für den Kindergarten, denen es Freude macht, mit Kindern zu experimentieren (Projekt: „Kleine Entdecker“).

Im Hort sind wir ebenfalls offen für eine Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen. (Möglichkeiten: u.a. Hausaufgabenhilfe, Lesepaten, Experimente)

2.9 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen unterliegen Bildungssysteme einem fortlaufenden Wandel. Unsere Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation, die stets die aktuelle Praxis und neue Entwicklungen reflektiert.

2.9.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Gelingende Teamarbeit ist maßgeblich für die Qualitätsentwicklung der Prozesse und Ergebnisse in Bildungseinrichtungen. Um die Arbeit im Team zu reflektieren gibt es u.a. folgende Möglichkeiten: Kollegiale Beratung, Mitarbeiterjahresgespräche, Austausch und Beratung mit dem Team (Hort- und Einrichtungsteams), Planungstage,

Teamcoaching im Rahmen der Teamfortbildung.

Wir nehmen am Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ teil.

Darüber hinaus gibt es folgende Reflexionsmöglichkeiten im Verbund:

ekita.net-Leiterinnenkonferenzen, Hospitationen, Supervision

und innerhalb des Dekanat Augsburg: Fachberatung, Träger-Leiterinnenkonferenzen und Konferenzen für Mitarbeiterinnen in der Schulkindbetreuung.

2.9.2 Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeitenden

Innerhalb des Kita-Verbundes wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Diese ist standardisiert und gibt Aufschluss über die Zufriedenheit der Eltern mit den jeweils geltenden Rahmenbedingungen, der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, den Wünschen und Vorstellungen im Bereich der Elternarbeit und der Familienbildung. Die Ergebnisse werden den Eltern über einen Aushang in der Kita transparent gemacht. Die Ergebnisse der einzelnen Einrichtungen werden in einer Gesamtauswertung zusammengefasst, die u.a. stadtteilspezifische Auswertungen bzw. einen Überblick über relevante Themen seitens der Eltern sowie Verbesserungs- und Entwicklungspotentiale ermöglicht.

Einmal pro Jahr findet bei ekita.net eine Mitarbeitendenbefragung statt.

Kinderbefragungen in Form eines Fragebogens wurden bisher noch nicht durchgeführt.

2.9.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Gesetzliche Neuerungen, die sowohl konzeptionell als auch in der unmittelbaren pädagogischen Arbeit zu verankern sind, erfordern die regelmäßige Überarbeitung und Weiterentwicklung der Konzeption. An Teamplanungstagen überlegen wir gemeinsam, welche Teile der Konzeption geändert, beibehalten bzw. weiterentwickelt werden.

Bei der Überarbeitung der Konzeption gibt es verschiedene Vorgehensweisen: Einige Teile der Konzeption bearbeiten wir gemeinsam (z. B. pädagogische Grundhaltungen, Partizipation), andere Teile werden von einzelnen Mitarbeitern erarbeitet (z. B. Rituale), dem Team vorgestellt und gegebenenfalls von anderen Teammitgliedern ergänzt. Zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Konzeption nutzen wir Teamfortbildungen (– z. B. zum Thema „Beschwerde- und Rückmeldekultur“).

In der Vergangenheit sind in unsere Konzeptionsentwicklung die Beratung und das Coaching durch eine Pädagogische Qualitätsbegleitung mit eingeflossen.

Die letzte Überarbeitung der Konzeption erfolgte aufgrund der Erweiterung des Platzangebotes im Hort St. Markus (Herbst 2018).

2.9.4 Stellenbeschreibungen

Die Stellenbeschreibung für die pädagogischen Kräfte ist eine Aufgaben- und Funktionsbeschreibung inklusive der Weisungsbefugnis im Rahmen des Dienstvertrags. Sie wird veränderten Umständen angepasst und bei Bedarf, spätestens nach fünf Jahren überprüft.

Die Tätigkeit der pädagogischen Kräfte steht im Einklang mit dem Leitbild des Verbunds, der Konzeption der Kita und allen maßgeblichen gesetzlichen Vorgaben. Die Stellenbeschreibung enthält Aufgaben und Kompetenzen, die der Stelle zugeordnet sind, Aufgaben und Verantwortungsbereiche, die gemäß dem individuellen Profil der Einrichtung der Stelleninhaberin zukommen und die Aufgaben und Kompetenzen, die gemäß Neigungen, Fähigkeiten und dienstlichen Vereinbarungen der Stelleninhaberin zugeordnet sind.

Die Stelle einer pädagogischen Ergänzungskraft in einer Kindertagesstätte umfasst die Mitverantwortung für die gesamte pädagogische Arbeit im jeweiligen Einsatzbereich (Gruppe, Projekt).

Die Stelle einer pädagogischen Fachkraft in einer Kindertagesstätte ist verbunden mit der Verantwortung als Fachkraft und i.d.R. als Gruppenleitung.

Die Leitung der KiTa ist für die gesamte pädagogische und organisatorische Arbeit in der Kindertageseinrichtung verantwortlich. Sie versetzt die Mitarbeitenden in die Lage, die Konzeption der Kita in der täglichen Praxis zu realisieren und weiter zu entwickeln. Darüber hinaus gehört zu den grundsätzlichen Aufgaben die weitsichtige und verantwortungsbewusste Vertretung der Kita nach innen und nach außen, der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen, die adäquate Entwicklung der Einrichtung sowie das zuverlässige Setzen von notwendigen Impulsen gegenüber der Geschäftsführung des Verbundes, der Kirchengemeinde und anderen Partnern im Netzwerk.

So ergeben sich aus der Dynamik des Aufgabenkomplexes Anforderungen, die sich in einer Stellenbeschreibung nicht abschließend darstellen lassen.

2.9.5 Fortbildung, Supervision, Hospitation und Fachliteratur

Die Einrichtungen der ekita.net gGmbH verfügen über ein festes Fortbildungsbudget, welches die Einrichtungsleitungen in Eigenverantwortung auf Ihr Team verteilen. Wir beraten als Team, welche Fortbildungen für unsere Einrichtung wichtig sind und für wen welche Fortbildung in Frage kommt.

Durch das Besuchen von Fortbildungen erhalten wir neue Impulse für unsere pädagogische Arbeit. Teamfortbildungen sind besonders effektiv, sie fördern die

Zusammenarbeit und stärken das Profil unserer Einrichtung.

Die Zusammenarbeit aller Teamkolleginnen mit der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) hat sich positiv auf unsere Arbeit ausgewirkt.

Für die Kita-Leitungen findet jährlich eine ein- oder mehrtägige Führungskräftefortbildung statt. Die Themen- und Terminfindung erfolgt im Leitungsgremium.

Die Geschäftsführung unterstützt das Anbieten von Teamsupervisionen.

Unsere Mitarbeitenden können jederzeit auf Anfrage in einer der anderen ekita.net-Einrichtung hospitieren. Dies dient dem fachlichen Austausch sowie der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung.

Bei Bedarf wird Fachliteratur angeschafft, die allen Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung zugänglich ist. Die Vernetzung der Einrichtungen macht es möglich, sich einrichtungsübergreifend Fachliteratur auszuleihen.

2.9.6 Mitarbeitendenjahresgespräche

Mindestens einmal jährlich finden Mitarbeitendenjahresgespräche in den ekita.net-Einrichtungen statt. Diese dienen dazu, verschiedene Teilbereiche wie Aufgaben, Arbeitsumfeld, Zusammenarbeit und Führung sowie Veränderungs- und Entwicklungsperspektiven zu reflektieren und ggfs. gemeinsam weitere Schritte einleiten zu können. Die Mitarbeitendenjahresgespräche mit den Leitungen führt die Geschäftsführung, die Gespräche mit den Mitarbeitenden die Kita-Leitung.

Ein Termin wird den Mitarbeitenden mindestens zwei Wochen im Vorfeld mitgeteilt und die Mitarbeitenden erhalten einen Leitfaden mit verschiedenen Fragestellungen zur Vorbereitung. Im Nachgang erhalten die Mitarbeitenden ein Protokoll zur Unterschrift, welches, neben den Leitfragen, die Grundlage für das folgende Mitarbeitendengespräch bildet. Bei Bedarf kann auf Wunsch des Mitarbeitenden ein separater Auszug zur weiteren Veranlassung an die Geschäftsführung weitergeleitet werden.

2.9.7 Beschwerdemanagement

Beschwerden können von Eltern, Mitarbeitern, Netzwerkpartnern und Dritten jederzeit in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden (vgl. 2.6.1). Wir nehmen Belange ernst und gehen den Beschwerden nach, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Wir verstehen Beschwerden als Chance zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Für den Umgang mit Beschwerden und Konflikten gilt in unserem Haus folgendes: Anstehende Konflikte werden zunächst direkt mit der betroffenen Person besprochen. Kommt es zu keiner adäquaten Lösung, wird die Leitung in das Gespräch mit

einbezogen. Bei nicht zu lösenden Problemen wird die Geschäftsführung mit eingeschaltet. In schwerwiegenden Fällen kann die Fachberatung um Hilfe gebeten werden.

Möglichkeiten für Eltern um positive und negative Kritik zu äußern sind:

- * das persönliche Gespräch mit dem pädagogischen Personal,
- * das persönliche Gespräch mit der Einrichtungsleitung,
- * indirekt über den Elternbeirat oder über den Elternbriefkasten des Elternbeirates (Wünsche, Anregungen, Kritik und Lob). Die eingehenden Beschwerden werden offen bei den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen angesprochen.
- * das persönliche Gespräch mit der Geschäftsführung
- * die jährliche Elternumfrage (vgl. 2.9.2).



2.9.8 Qualitätshandbuch

Das Qualitätshandbuch als Teil des Qualitätsmanagements ist einrichtungsübergreifend bei der Geschäftsführung angesiedelt und wird in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der ekita.net gGmbH erarbeitet und weiterentwickelt. Das Controlling obliegt je nach Bereich verschiedenen Instanzen der ekita.net gGmbH und ist ebenso wie die Verantwortlichkeiten im internen Kontrollsystem als fester Bestandteil des Qualitätsmanagements festgeschrieben.

2.9.9 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Im Bereich der Arbeitssicherheit hat die ekita.net gGmbH einen externen Partner, der sowohl die jährliche Elektrogeräteprüfung, die Spielgeräteprüfung wie auch die Begehung der Betriebsräume hinsichtlich Arbeitssicherheit übernimmt. Von den Begehungen werden Protokolle angefertigt, welche gesammelt bei der Geschäftsführung abgelegt sind. Die Leitungen erhalten eine Abschrift. Die Leitung erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbeauftragten der Kindertageseinrichtung eine Gefährdungsbeurteilung und ergreift entsprechende Maßnahmen, die dokumentiert und an die Mitarbeitenden weitergeleitet werden.

4. Impressum

Herausgeber dieser Konzeption ist:

ekita.net gGmbH
Evangelische Kindertageseinrichtung St. Markus
Blücherstr. 26 a
86165 Augsburg

Inhaltlich verantwortlich:

Ursula Schwanbeck (Leitung) und
Claudia Poetter (Abwesenheitsvertretung der Kita-Leitung)
Mitarbeitende des Kindergartens und Hort St. Markus

Stand der Konzeption Februar 2021

In Teilen überarbeitet im September 2023